



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Badische Volks-Zeitung. 1885-1886 1 (1885)

193 (19.8.1885)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-95](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-95)

Abonnementspreis:

pro Monat 40 Pfg. — Auswärts durch die Post 50 Pfg. ...

Verleger Dr. jur. Hermann Haas in Mannheim.

Badische

Volks = Zeitung

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handels-Zeitung.

Nr 193.

Organ für Jedermann.

Mittwoch, 19. August 1885.

Geschichts-Kalender.

19. August:

- 1792. Das vereinigte preussisch-österreichische Heer ...
1813. Publikation des österreichischen Kriegsmantels ...
1870. Die Beschießung Straßburgs beginnt ...

Die 1885er Monarchenbegegnungen.

Man kann darauf wetten, daß jedesmal nach einer längeren politischen Windstille Erscheinungen an den Tag treten, durch welche das überraschte Publikum erfährt, daß unter der geglätteten Oberfläche von der Diplomatie unausgesetzt an den Fäden aufgeworfener politischer Projekte bezw. Combinationen weitergesponnen wurde, und daß es sich mit der allgemeinen Lage keineswegs so rein und zweifellos nach den offiziellen Ausstellungen der Dienstblätter verhält.

Im gegenwärtigen Jahre finden abermals Kaiserzusammenkünfte statt, nachdem erst voriges Jahr die Dreikaiserbegegnung zu Sierminitz abgehalten worden, von der man annahm, daß durch sie der europäische Friedensbau ein für allemal „in's Blei gelegt“ worden sei. Heute weiß man nun wirklich nicht, was davon zu halten, rasch wieder um Monarchenbegegnungen arrangiert wurden, welche die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen; während doch auf dem ganzen europäischen Festlande keine brennende politische Streitfrage zu erblicken ist und seit ein paar Jahren von den Offiziösen stets und fest beständig versichert wurde, daß wir uns eines Friedens zu erfreuen hätten, der zu trüben, zu stören oder zu brechen keine Macht im Stande sein werde. Zwar die Begegnung welche bei deutsch. Kaiser mit

dem Herrscher der österreich-ungarischen Monarchie in Gastein vor Kurzem hatte, ist nicht derart, um Beunruhigung einzulösen; da diese Entree schon dadurch als eine unpolitische gekennzeichnet ist, daß von beiden Seiten kein leitender Minister beigezogen war. Kaiser Franz Joseph pflegt regelmäßig den Kaiser Wilhelm aus Anlaß der Badefur in Gastein zu begrüßen und als Außergewöhnliches ist von der neuesten Begegnung der beiden Monarchen nur hervorzuheben, daß auch die Kaiserin Elisabeth zur Begrüßung mit erschien. Man wird die Gasteiner Zusammenkunft nur als ein sicheres Pfand der andauernd freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Kaiserreichen anzusehen haben.

Politisch weit bedeutungsvoller erscheint die separate Zusammenkunft des Kaisers von Rußland mit dem Träger der Habsburgischen Kaiserkrone, die laut Meldung gegen Ende dieses Monats in der mährischen Stadt Kremier, auf österreichischem Boden, stattfinden soll, da beide Monarchen ihre Reichsminister des Auswärtigen, der Kaiser von Oesterreich noch überdies die Ministerpräsidenten der zwei Reichshälften hinzuziehen werden. Hier dürfte es sich ohne Zweifel um Abmachungen von hohem politischen Interesse handeln. Den allensfallsigen Gegenstand der Beratungen ergänden zu wollen wäre vergebliche Mühe, denn solcher verbirgt sich, wenigstens für den Augenblick, hinter den Cabinetsgeheimnissen, höchstens daß Bismarck dort das Gehörmaß zu erwidern in die Lage kommen. Im Allgemeinen ist daran zu erinnern, daß seit dem Krimkrieg zu Anfang der 85er Jahre die hergebrachten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich gelitten haben und möglicherweise jetzt ein Ausgleich bewirkt werden soll. Als während des letzten russisch-türkischen Krieges von 1867 die Ungarn gegen Rußland sich krieglustig zeigten, erklärte ihnen der damalige Reichsminister Graf Andrassy, Rußland habe noch nie Krieg gegen Oesterreich geführt, wenn die Ungarn den Krieg gegen Rußland wollten, könnten sie ihn haben, er aber werde ihn nicht auf seine Verantwortung

nehmen. Diese Erklärung wirkte abkühlend auf das heißblütige Maggarenthum.

Oesterreich ist im Innern und von Außen her noch immer gefährdet. Die hinterlistigen Italiener lauern auf eine Theilung des alten Kaiserstaates, um Triest und die Küstenlande mit italienisch sprechender Bevölkerung zu kapern, und im Innern besteht eine verwegene exaltirte deutschliberale Partei, welche nach Preußen-Deutschland hin gravitirt — triftiger Grund für Oesterreichs Staatsmänner eine thurmhohe Freundschaft Rußlands ihrem vollen Werthe nach zu schätzen. Preußen hat bekanntlich im vorigen und gegenwärtigen Jahrhundert gegen Oesterreich Krieg geführt. Deswegenachtet besteht jetzt zwischen diesen Staaten, die fast mit jedem neuen Tage immer wieder frisch ausgetrübte entente cordiale. Im Hinblick auf diese kann es nicht gerade besonderes Aufsehen machen, daß der österreichische Reichsminister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, sich in den letzten Tagen nach Barzin zum Fürsten Bismarck begab. Die beiden Staatsmänner haben offenbar unter vier Augen etwas miteinander zu verhandeln, was man dem schriftlichen Verkehre nicht anvertrauen will. Denn um mit dem Fürsten Bismarck wieder einmal einen freundschaftlichen Händedruck zu wechseln, oder denselben einen Gewatterschaftsdiens zu erweisen, hat der höchste Minister Oesterreich-Ungarns sicherlich die Reise nach Barzin nicht gemacht. Außerdem melden die Blätter, daß der Zar vor seiner Rückkehr nach St. Petersburg auch eine Begegnung mit dem deutschen Kaiser haben werde; nur der Ort sei noch nicht bestimmt.

Gelegentlich zu erwähnen ist noch, daß der Besuch, den der König von Italien vor zwei Jahren dem Wiener Hof gem. hat, bis heute den Erwidierungsbefehl des österreichischen Kaisers nicht erhalten hat. Kaiser Franz Joseph glaubt es dem Papst schuldig zu sein nicht in Rom als Freund und Gast des Königs Humbert aufzutreten, während er bereit ist, in einer an einen italienischen Stadt außerhalb des oormaligen Kaiserstaates, den Besuch des italienischen Königs zu erwidern. Es waren deshalb Vorschläge gemacht wor-

Insertionspreis:

Die einseitige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. — Kabinets-Kasse 20 Pfg. — Reklamen 30 Pfg. ...

den, allein die Partei, von welcher der Nachfolger des König-Ehrenmannes abhängt, betrachtet es als einen Schimpf und eine Erniedrigung, wenn der Gegenbesuch des österreichischen Kaisers nicht auch in der Residenz des italienischen Königs erfolgt, und so zerfiel sich das Vorhaben und ruht bis heute.

Endlich darf man nicht aus den Augen verlieren, daß die Monarchen und ihre Staatsmänner sich in schwerer Sorge mit der allgemeinen revolutionären Bewegung unter den Völkern beschäftigen, und daß dieselben erwartungsvoll nach dem Westen blicken, wo mit den am 4. kommenden Monats stattfindenden Wahlen zur französischen Nationalversammlung eine Entscheidung fallen wird, die möglicherweise von erschütternder Tragweite für alle europäischen Länder werden könnte, wenn nämlich aus den fraglichen Wahlen statt der konservativen die demokratische und soziale Republik siegreich hervorgehen sollte. Wir legen auf den kalten Wassertrahl, den jüngst die Nordd. Allgem. Ztg. nach Frankreich hinüber ausspritzte, keinen großen Werth, halten es dagegen aber für keinen leeren Wahn zu denken, daß am Sturze der Republik nicht allein von den monarchischen Parteien in Frankreich gearbeitet wird. Man könnte eines schönen Tages Frankreich politisch isolirt sehen, zur Erleichterung einer Intervention Europas beufuß Rückführung des Landes auf Grundlagen, die mit der in den monarchischen Staaten bestehenden Ordnung harmoniren.

Damit sind die Merkmale und Erwägungen, welche in uns das Mißtrauen erwecken, daß etwas Unheimliches in der Luft liegen dürfte, nicht erschöpft. Man hat Ursache, durch die äußerliche Ruhe sich nicht blenden zu lassen und ernstlich die Frage zu stellen: „Was geht vor?“ — Der Wehnhül der Diplomatie arbeitet geräuschlos im Verborgenen und ein angelegter Brand wird erst dann sichtbar, wenn die Flamme emporlodert. Ein Zeugniß hierfür lieferte Fürst Bismarck im vorigen Decennium, indem er, während Niemand auch nur die entfernteste Ahnung hatte, daß eine Kriegsgefahr vorhanden sein könne, die Volkserretzung mit den

Kleine Mittheilungen.

Dresden, 18. August. Folgender kaum glaubliche Vorfall wird aus der Gegend von Großenhain gemeldet. Der Bauer Wulfsch aus Söblich bei Großenhain hütete mit seiner Frau zwei Kühe auf einer dem Rittergutsbesitzer von Rüping-Sada gehörige Weide. Der Rittergutsbesitzer kam zufällig mit seinem Anticher des Weides und wollte die Kühe abführen. Der Bauer und dessen Weib widerlegten sich der Forderung, da rüth der Anticher seinen Herrn, er solle doch auf den Bauer schießen. Und wirklich, der Herr Baron zieht einen Revolver und schießt seinen Gegner wieder.

Ein großer Unglücksfall ereignete sich kürzlich in dem Arsenal von Carrara. Man wollte daselbst eine 50 Tonnen wiegende Kanone an Bord einer alten Barkasse bringen, um dieselbe nach Genoa zu schaffen. Die verschiedenen Apparate waren jedenfalls schadhast oder zu derartigen Lasten ungenügend. Kurz die Kanone stürzte auf das Schiff und versenkte dieses in einem Augenblick. 400 Menschen waren, nach den Berichten, bei der Einschiffung des Geschüßes beschäftigt und 250 derselben sollen dabei ins Wasser gestürzt, ungefähr 7 bis 10 Individuen getödtet und eine große Anzahl verwundet worden sein.

Der Roman eines Mädchens. Der „Pester Lloyd“ berichtet: Das Kochschiff beherrscht gegenwärtig auf der psychiatrischen Abtheilung eine interessante Kranke. Irma Sefstus, dies der Name der Kranken — ist das Kind einer distinguirten Familie aus der Provinz und hat eine ausgezeichnete Erziehung genossen. In seinem 15 Jahre kam das Mädchen in ein Kloster, wo es anderthalb Jahre lang verblieb. Nach seinem Aus-

tritt aus dem Kloster machte das Mädchen die Bekanntschaft eines Ingenieurs; diesem Verhältnisse machte jedoch der Vater des Mädchens damit ein Ende, daß er sein Kind in das Kloster zurückbrachte, von wo Irma am 2. Februar 1879 durch einen Sprung aus dem Fenster entflo, um in das elterliche Haus zurückzukehren. Der Vater wollte seine Tochter neuerdings in das Kloster zurückführen, allein Irma warlete dies nicht ab, sondern flüchtete, nachdem sie noch der Kasse ihres Vaters 300 Gulden entnommen hatte, zu einer Anerwandten nach Prag. Dort änderte sie ihr vollständige Lebensweise. Sie zog Männerkleider an und trat auf Grund gefälschter Zeugnisse eine Erzieherin an. Im Jahre 1881 kam das Mädchen nach Budapest und fand hier eine Anstellung als Praktikant bei einer Eisenbahn-Unternehmung mit einem Monatsgehalt von 40 Gulden. Irma ging mit ihren Kollegen in's Gasthaus und zu allen Unterhaltungen und hatte sich so sehr Männermonieren angeeignet, daß mit Ausnahme einer einzigen Freundin sonst Niemand eine Ahnung davon hatte, daß der „Kollege“ eigentlich ein Mädchen sei. Man kam es aber, daß Irma in den Geliebten ihrer Freundin sich verliebte. Aus Rache darüber, daß Irma ihr den Geliebten abwendig machte, erlittete die Freundin die Anzeige bei der Polizei, worauf das abentheuerliche Mädchen verhaftet wurde. Hier von erholten auch die Eltern des Mädchens Kenntniß, daß die Affäre inzwischen in den Zeitungen ausführlich besprochen wurde. Der Vater Irmas konnte die Schande, die ihm seine Tochter bereitet hatte, nicht überleben; er warf sich eines Tages vor einem daherkommenden Eisenbahnzug auf die Schienen und fand auf diese Weise den Tod.

Eine Schwester Irmas vergiftete sich. Diese Familienergnisse wirkten so sehr auf das Gemüth des Mädchens, daß dasselbe von hysterischen Krämpfen befallen wurde und in's Kochshospital kam. Von dort entlassen, trieb sich Irma eine Zeit lang in der Provinz umher, kam dann wieder nach Budapest und vollführte hier neuerdings einen Diebstahl, wegen dessen sie sich vor dem Strafgerichte zu verantworten hatte. Aus den verworrenen Antworten, welche das Mädchen bei seinem Verhöre gab, erkannte man, daß die Unglückliche nicht recht bei Sinnen sei und Irma wurde auf Anordnung des Gerichtsarztes Dr. Szikszay behufs Beobachtung ihres Geisteszustandes auf die psychiatrische Abtheilung des Kochshospitals gebracht. Nach eingehender Untersuchung konstatirte Dr. Louisenauer in der That, daß das unglückliche Mädchen hysterisch sei. Irma wird der Landes-Irenenanstalt im Leopoldfelde übergeben werden.

Ein Berliner Scenbildchen. Fräulein Martha L. ist die jüngste Tochter eines als wohlhabend bekannten Handwerkers in der Manteuffelstraße, der aber jedem Bewerber um seine Tochter erklärte, daß er nur eine anständige Aussteuer bei deren Verheirathung giebt, erst nach seinem und seiner Frau Ableben lasse er sich beerben. Martha hatte die Bekanntschaft eines Bankbeamten T. gemacht, mit dem sie sich verliebte. Verlobt ist aber noch nicht verheirathet — die Partie ging zurück, weil der Herr Bräutigam sich auf's hohe Pferd setzte. Nichts, was die Eltern für die jugendliche Braut anschaffen, war dem Bankbeamten gut und theuer genug, und als er schließlich erfuhr, daß der Schwiegerpapa kein boares Geld mitgeben wollte, löste er das Verhältniß auf. Das

war im Januar dieses Jahres geschehen, jedoch vor einigen Wochen hatte die entlobte Tochter des Handwerkers ganz unerwartet eine Tante beerbt, welche derselben 15,000 Mark in einem nach sechs Monaten auszahlenden Legat vermachte. Von diesem Glückszufall seiner ehemaligen Braut erhielt auch der Bankbeamte Kenntniß und plötzlich erwachte die alte Reueigung zu der einst so heiß geliebten Martha, doch vergebens waren seine Manipulationen, sich dem Fräulein abermals zu nähern. Da erhielt er zum Montag Abend eine Einladung von dem Vater derselben und T. schloß freudig erregt die Minuten, bis endlich der Moment nahte, wo er den Besuch abhalten konnte, welcher nach seiner Meinung die heißersehnte Verlobnung herbeiführen sollte. In der Kammer angekommen, fand T. eine große Gesellschaft von Bekannten und Nichtbekannten vor, nur Fräulein Martha war nicht anwesend. Als man sich zu Tisch gesetzt hatte, erschien sie, nahm aber Platz an der anderen Seite der Tafel. Nach dem ersten Gange erhob sich Vater L. und sein Glas hochhaltend, toastete er auf die Verlobung seiner Tochter Martha mit dem Kaufmann T. in der Chausseestraße. Man stieß alleseitig freudig an; nur der Bankbeamte T. nicht — er hatte sich stillschweigend entfernt.

Kindermord. Mama zu ihrem fünfjährigen Töchterchen Elisabeth, die eben von der Tante wieder reichlich beschenkt worden ist: „Nun, Elisabeth, hast Du denn Tante Louise gern? Sie ist so gut, sie bringt Dir jedesmal hübsche Sachen mit und hat Dich auch recht wieder so reich beschenkt.“ Die kleine Elisabeth: „Ach ja, Tantechen, Du bist sehr gut und schenkt mir immer etwas. Du bist die reine „Schank-Wamschen“.“

Worten überraschte: „Es hatte nahe am Kriege gestanden.“ — Die Abgeordneten des deutschen Volkes waren von der Verblüffung, welche diese Notiz erregte, wie versteinert.

Auf beratigtes hat man sich unter der Constellation mit dem bewaffneten Frieden jederzeit gefaßt zu halten.

Deutsches Reich.

Die Vorbereitungen für die Vernehmung der Gewerbetreibenden und Arbeiter, befaßt „Erforschung der Gewissen“ bezüglich der Sonntagsruhe sind im ganzen Reich in Scene gesetzt, bezw. schon beendet. Eine ganz merkwürdige und zugleich für die ganze Enquete bezeichnende Erscheinung ist, daß die Regierungen unter Aufsicht der Handels- und Gewerbestammern vorzugsweise diese Gewissenserforschung vornehmen sollen.

Durch die Ermittlung soll festgestellt werden: 1) In welchem Umfange thätig die fragliche Beschäftigung vorkommt; 2) und inwieweit eine Beschränkung derselben ohne Schädigung berechtigter Interessen möglich ist.

Die Ermittlung soll sich auf alle Gewerbezweige einschließlich der Handelsgewerbe und des Handwerks erstrecken.

Nimmt man die Situation, wie sie sich am Schlusse der Session zeigte, noch heute für maßgebend an — und es ist nichts geschehen, was uns daran hinderte, — so dürfte die Antwort bezüglich des zweiten Punktes schon im Voraus feststehen. Es darf nicht in Frage kommen, ob dem einzelnen Fabrikanten ein kleiner Schaden entfehlt, sondern, ob es im Interesse der Arbeiter liegt, die Sonntagsruhe (mit Rücksicht auf jene Betriebe, welche in ununterbrochener Thätigkeit erhalten werden müssen) obligatorisch einzuführen.

Interessant und eine logische Konsequenz der bekannten Rede des Reichskanzlers ist der Passus, welcher davon handelt, wie die Arbeiter vernommen werden sollen.

Die Anhörung von Arbeitern, heißt es in dem Erlass der preussischen Regierung, welche für jeden in Betracht kommenden Gewerbezweig zu erfolgen hat, muß in einer Weise stattfinden, welche eine Gewähr für die Abgabe eines unbefangenen und unbeeinflussten Urtheils bietet. Wie dieses Ziel am sichersten zu erreichen ist, wird nach den örtlichen Verhältnissen zu ermessen sein. Geeignet zur Vernehmung erscheinen namentlich die dem Arbeiterstande angehörenden Mitglieder der Vorstände der Krankenkassen, soweit diese nicht Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen sind. Auch die Berücksichtigung freier Arbeitervereinigungen ist nicht ausgeschlossen, sofern dabei die oben bezeichnete Voraussetzung zutrifft.

Man wird gespannt sein dürfen, wer da vernommen wird.

Was die Arbeitgeber anbetrifft, so werden Handelskammern, freie Vertretungen für den Handel und Gewerbe, kaufmännische Korporationen, Innungen, Handwerker, Vereine u. s. w. befragt werden.

Nach der ganzen Vorgeschichte und dem

Gang dieser Enquete darf man auf den Ausgang sehr gespannt sein.

Der Reichskanzler erwartet bestimmt bis zum 15. October die Vorlegung des gesammten Materials.

Der Landrath des Kreises Kofel hat an die kleineren Grundbesitzer des Kreises eine Mahnung ergehen lassen, sich mit Hilfe der Provinzial-Hülfskasse, sowie der öffentlichen Sparkasse aus den Händen solcher Gläubiger zu befreien, welchen noch immer eine gute Hypothek mit 6 pCt. verzinst werden müsse. Wenn es diesen Kassen gelingt, die riesige Verschuldung der Kleinbauern zu übernehmen, so ist dies sehr zu wünschen. Vielleicht würde der neuerdings aufgetauchten Frage der Verstaatlichung des Hypothekensystems der Weg gezeigt, das Problem durchzuführen, denn was einer Provinzialkasse im Kleinen möglich ist, dürfte für den Staat im Großen noch eher möglich sein.

Die offiziellen Blätter freuten sich schon über die schnelle Lösung der Zanzibar-Frage. In diesem Freudenbecher scheinen sich nun Vermuthstropfen mischen zu sollen, ob der Karolinen-Insel. Allerdings nimmt man an, daß die Spanier vernünftig sein werden, und besonders deshalb, weil — man höre und staune — Spanien ja nichts gekostet hat, um seine Rechte auf die Inselgruppe zur Geltung zu bringen.

Das scheint eine sonderbare Auffassung von dem „Eigenthum“ zu sein, die das große Blatt am Rhein zum Besten gibt. Nach dieser Debatte darf man im unwachen Augenblick ruhig etwas annectiren, dessen Besitz nichts gekostet hat, um seine Ansprüche zur Geltung zu bringen. Das Blatt läßt sich selbst was vor, indem es sagt, „daß die Mächte nie die Ansprüche Spaniens anerkannt hätten, und sollte es sich bestätigen, daß zwei Kriegsschiffe unterwegs seien, so könnte dies nur den Zweck haben, den noch nicht annectirten Theil zu beschützen und für sich zu sichern.“ Eigentümlich — sehr bedenklich ist die Koal der „Köln. Ztg.“

Der ungarische Finanz-Minister Szapary soll für das Bravourstückchen einer Zollpolitischen Annäherung (dessen Wert dieselbe sein soll) einen hohen preussischen Orden bekommen haben. In wie weit die Annäherung den beiden leitenden Staatsmännern gelungen ist, entzieht sich vorläufig noch jeder Berechnung.

Herr v. Bleichröder hat eine wie man sagt wohlgelungene Bismarckmedaille schlagen lassen. Dieselbe ist in Stuttgart geschlagen, für wen dieselbe jedoch gemünzt, konnte man nicht erfahren. Vielleicht gibt es einen Handels-Kritikler nach — Kamerun.

Die K. Z. erhält von der Rh. Westph. Ztg. folgende Berichtigung einer Notiz in obigem Blatte über den ungunstigen Stand der Zeche General bei Weimar: „Die Betriebsbeschränkung auf genannter Zeche ist in erster Linie in Folge der Förder-Übereinkunft eingetreten. Früher wurde in der Morgen- und Mittagsschicht gefördert und waren hierzu viele Arbeitskräfte unter und über Tage nöthig. Durch verstärkte Förderung in der Morgenschicht allein, und zwar seit etwa sechs Wochen, sind viele Arbeitskräfte erspart worden, weil dieselben bei der früheren geringen

Förderung in der Mittagsschicht nicht genügend ausgenutzt werden konnten. Durch diese Maßregel hat sich die Leistung für Mann und Schicht bereits um 3 1/2 bis 4 Ztr. gehoben und stehen noch günstigere Ergebnisse für die Zukunft in Aussicht.“ Also auf Kosten der Arbeiter in Folge Entlassungen und vermehrter produktiver Thätigkeit der Beschäftigten, hat sich die Roth der Gruben-Besitzer gehoben. Es ist keine Betriebsbeschränkung, bewahre; es ist eine vermehrte Ausnutzung der Arbeitskräfte.

Die Landesversammlung der deutschen Volks-Partei in Baiern wird voraussichtlich am 30. August in Jülich stattfinden und sich mit dem Mannheimer Beschlusse, betreffend die Stellung zur norddeutschen Demokratie, zu beschäftigen haben.

Eine größere Anzahl von Blättern beschäftigt sich mit der Thronfolge in Braunschweig und nennt den deutschen Botschafter in Wien, Prinz Reuß, als den für diesen Posten ausersehenen Fürsten, obwohl derselbe aus staatsrechtlichen Gründen hierzu gar nicht berechtigt erscheint.

Graf Kalnochy hat seine Mission beim Reichskanzler in Bargin beendet und ist auf dem Heimwege begriffen.

Dr. Thilenius, Abgeordneter für Coblenz ist in Berlin am 17. d. M. gestorben. Dr. Thilenius war der eifrigste Verteidiger des Japsens. Hoffentlich wird sein Dogma ihn nicht lange überleben.

Oesterreich.

Wien, 17. August. Das österreichische Kaiserpaar trifft am 24. August in Krenier ein, die russischen Gäste am 25. früh. Die Auffahrt der Letzteren ins Schloß erfolgt nicht durch die Stadt, sondern beim rückwärtigen Thor. Am 25. August finden ein Diner, eine Piruschiade und eine Theatervorstellung statt, am 26. ein Diner und die Abreise der russischen Gäste. Der Kaiser besuchte gestern in strengstem Incognito in Omnibus das bänische Königspaar, den König von Griechenland und die hannoversche Familie.

Kalnochy unterbrach in Dresden seine Rückreise nach Wien. Auch Sections-Chef Szögyenyi wird der Kaiser-Entree in Krenier beizohnen. Großes Aufsehen erregt der Uebertritt des Grafen Edmund Szeghnyi Pascha in Konstantinopel zum Islam. Der jüngst in Olmütz verhaftete berüchtigte Berliner Einbrecher Krieger ist heute Nacht aus der Frohnstube entflohen.

Peß, 17. Aug. Die deutsche Regierung hob partiell die Grenzperre für ungarisches Viehfleisch auf; sie gestattete die wöchentlich einmalige Einfuhr nach Moldavia über Oberberg für Schweine, welche 10 Tage in Steinbruch beobachtet wurden.

Im hiesigen Konsumsteueramt wurden durch Beamte, Kaufleute und Kontrolleure seit Jahren begangene Defraudationen von Zuckersteuer-Restitutionen entdeckt. Der Schaden des Aerars soll sehr bedeutend sein.

Billach, 16. August. Die heutige Generalversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereins bewilligte 22 800 Mark für Wege und Hüttenbauten, 5000 Mark für Unterstümpfen an Jägher und 2000 Mark für die meteorologische Station auf Sonnblid, die höchst alpine

Europas. Als nächster Vorort wurde München und zum Centralpräsidenten Professor Dr. v. Jittel daselbst gewählt.

Frankreich.

Marseille, 16. August. Von Samstag Mittag bis Sonntag Mittag zählte man 27 Cholerafälle.

Le Mans, 16. August. Bei der heute erfolgten Enthüllung des Denkmals des Generals Chanzy hielt der Kriegsminister Campenon eine kurze Rede, in welcher er hervorhob, daß Chanzy niemals die Hoffnung auf die Bestimmung des Vaterlandes aufgegeben habe und dieses Vertrauen auch der jungen Armee einzusößen wußte, in welche er Männer von allen politischen Meinungen aufnahm. Die Regierung der Republik dürfe das Andenken an diesen Mann niemals in Vergessenheit geraten lassen, in den Tagen der Gefahr müsse das Land auf die Mitwirkung Aller rechnen.

In der Rede, welche der Minister Alain Targé bei dem Bankett in Le Mans hielt, erklärte derselbe: Die Ereignisse von 1870 enthielten eine doppelte Lehre. Dieselben lehrten einmal die Nothwendigkeit, militärische Vorbereitungen lediglich zur Sicherung und Vertheidigung des Landes zu treffen, sodann aber zeigten sie die Nothwendigkeit von freien Institutionen, um zu verhindern, daß das Land in Abenteuer geführt werde.

Im Interesse der Würde und Sicherheit wurde Drouolebs dem Führer der Patriotenliga Schweigen auferlegt.

Asien.

Nach einem Telegramm der „Daily News“ aus Simla sind 3000 Arbeiter bei den Befestigungsarbeiten von Heral beschäftigt; an Truppen befinden sich dort 12,000 Mann. Die Russen intrigieren und suchen die Treue der Einwohner gegenüber dem Emir zu untergraben und eine der russischen Politik günstige Partei zu schaffen. Der „Standard“-Correspondent in Teheran spricht die Befürchtung aus, daß eine Empörung unter den Turkmänen sich vorbereite, da die Russen den Einfluß der Häuptlinge zerstückt haben und die Einnahmen der Letzteren durch die Unterdrückung der Plünderungen geschwächt sind.

Städtisches.

Mannheim, 18. August 1886.

m. Gasometer. Gelegentlich der Besprechung des neu erbaut werden des hiesigen Gasometers in geistiger Nummer geben uns durch die Freundlichkeit eines eingeweihten Sachverständigen von Lubmischbach über die räumlichen Verhältnisse des in der Bod. Antik- und Sodafabrik Hensbof noch nicht so lange errichteten Gasometers folgende Details zu, welche nicht nur in Bezug auf Veraleichung als vielmehr dadurch von Interesse sind, weil sie einen Begriff von dem Gasverbrauch geben, welches dieses großartige Etablissement nöthig hat. Nach den uns gemachten Angaben hat das Bassin 30,7 m im Durchmesser, die Höhe bei einer Höhe von 7,2 m 30 m und fast deren Inhalt 5000 Kubikmeter. Dieser Rechenbehälter wurde von der Firma Cronmeyer und Bank in Braunschweig erbaut.

Einlaufen nach dem Gewicht kann untern Hausfrauen nicht genug anempfohlen werden. Ein Beispiel dürfte den Vortheil klar machen. Eine Hausfrau, die man zu den Augen zählen darf, kaufte ihre Wöchner nach dem Gewicht und zahlte für den Centner 7 Mark. Eine andere der der Preis zu hoch

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Mannheimer Theaterplauderei.

In einigen Tagen ist die theaterlose, die schreckliche Zeit Mannheims vorüber und die Künstler werden so neugestärkt von ihren Ferienreisen heimkehren, daß sie, wenn auch in den ersten zwei Wochen, ihre liebe Mühe haben werden, um eine etwa notwendige, rechtliche Unpasslichkeit zu Wege zu bringen. Man wird daher in besagten zwei Wochen — aber sind wir zu heilsüchtig? — mit unangenehmer Sicherheit auf die Wahrheitsliebe des Theaterzweigs rechnen können, zumal auch unseres Wissens in dieser Zeit keine berühmte Wiener Größe die Unverschämtheit haben wird, mit einer weniger berühmten Länge der hiesigen Bühne in die Schranken treten zu wollen.

Eine Ueberraschung erwartet übrigens das in Ueberraschungen allerdings sehr abgehärtete Mannheimer Publikum, und das ist die, daß Fräulein Sorger, wie wir hören, aus dem Fach der Soubrette, das sie sicherem Vernehmen nach bisher ausgefüllt hat, in das der sentimentalen Sängerrinnen überzugehen gedenkt. Viele Theaterbesucher werden zwar der Ansicht sein, daß sie viel überauschter wären, wenn Fräulein Sorger eines Abends als Soubrette in einer modernen Overtüre vorstellten würde, da man sie ihrer Spielweise nach schon lieber für eine sentimentale Sängerrin hätte halten können.

Obwohl unser Theater in unheimlicher Komik im Laufe eines Jahres ganz Bemerkenswerthes leistet, hat es sich, wie wir weiter hören, zum Ueberflus noch einen Charakterkomiker engagiert. Wir wünschen dem launigen Publikum, das derselbe möglichst viel Komik und ihm selbst, daß er möglichst

wenig Charakter habe. Wir sind überzeugt, daß er sich in diesem Falle an der hiesigen Bühne eine hübsche Stellung wird gründen können.

Da man in abgelaufenen Theaterjahren so manche ungeheime neue Tragödie bei uns aufgeführt hat, so würden wir nunmehr rathen, uns lieber manchmal eine gesunde alte Pöffe anzutun, da wir herzlichen Lachen stets vor einer herzlichen Längeweile den Vorrang gegeben haben.

Dem an unsere wahrhaft großen Tragödien hat sich unsere Bühne in der letzten Saison so lauchter herangezoagt daß wir statt des gewaltigen Schalepeare mit dem nicht ganz ebenbürtigen Bultaupt vorlieb nehmen mußten. Wenn nicht die und da dem Volke ein klassischer Brocken hingeworfen würde, möchte man überhaupt vergessen, daß Schalepeare, Schiller, Goethe, Lessing, Kleist und Grillparzer doch eigentlich ganz nette Sachen fürs Theater geschrieben haben.

Von den beiden letzteren zwar bekam nicht einmal das Volk etwas zu hören, obwohl „des Werres und der Liebe Wellen“ und „Savdo“ des Einen, „Räthchen von Hellbronn“ und „Brinz von Homburg“ des Anderen immerhin noch neben dem „Raub der Sabinerrinnen“ des großen vaterländischen Poeten Schönthan ganz ehrenvoll besetzen könnten.

Auch daß ein gewisser Jean Jacques Moliere (geb. 1622, † 1673) gelebt und sogar gedichtet hat, scheint man an unserer Bühne vergessen zu haben, wiewohl gerade bei uns der „Geizige“ und „der eingebildete Kranke“ sehr am Plage wären.

Daß aber sogar Goethe und Schiller nur in ganz wenigen Werken vertreten sind, ist doch fürwahr für eine größere Bühne nicht ehrenvoll. Wo bleibt „Göt“, „Clavigo“,

„Tell“, „Maria Stuart“, „Demetrius“? Um aber ordentlich besetzte Häuser mit diesen Stücken machen zu wollen, müßte man die Stücke selbst vor allem ordentlich besetzen können. Daß schlecht besetzte Stücke schlecht besetzte Häuser erzielen, ist klar.

Doch wir stehen ja vor einer neuen Saison, die unter neuer Leitung beginnen wird. So laun sich „noch alles, alles wenden“ wie der Dichter sagt. Es ist höchste Zeit, daß die bösen Mäuler — die immer so daher reden, als ob Mannheim keine Theaterbühne wäre, endlich verliert würden. Inwieweit, Mannheim ist eine Theaterbühne, d. h. eine Bühne, die sich an sehr vielen anderen ein Muster nehmen könnte. Ich schreibe mit dem aufrichtigen Wunsche, daß das umgekehrte Verhältnis recht bald eintreten möchte, und daß die Herren Schiller, Hfstand und Tolberg an ihren Postamenten eine wahre Freude empfänden über das Wachsen und Gedeihen der altherwürdigen Mannheimer Kunststätte. Amen X. Y. Z.

Das Walhalla-Theater in Berlin wird am 30. ds. Mts. mit dem „Feldprediger“ wieder eröffnet. Das Publikum dürfte der beliebten Künstlergattung gewiß wieder einen freundlichen Empfang bereiten. Als „Kojetta“ wird sich die neue Operettensängerin dieser Bühne, Frä. Wahr, und als Hausbälterin des Antommans Haidetrag die neue lombische Alte, Frau Völl, einführen. Den Feldprediger singt wieder Herr Philipp, der mit dieser seiner Hauptrolle auch in Baden-Baden das größte Furore gemacht hat. Im Uebrigen ist die Besetzung die alte geblieben. Herr Direktor Steiner, welcher einige Tage in Wien weilte, ist zur Fertigstellung seiner Großmagnusnovität „Die Gloden von Corneville“, die am 3. Sep-

tember mit Frau Gimater in Scene geht, hier bereits eingetroffen.

Auch die dramatische Kunst wird bei der Zweifacher-Zusammenkunft in Krenier zu Worte kommen. Baron Hofmann hat ein theatrales Potpourri auf das Programm gesetzt, das aus drei Nummern besteht. Zur Ausführung gelangt das einaktige Lustspiel „Er experimentirt“ mit Herrn Sonnenhal und Frau Schrant in den Hauptrollen. Darauf folgt der „Orsini“-Akt aus Verbins „Emilia Galotti“. In dem letzteren werden Frau Wolter, die Herren Sonnenhal, Dalstein und Gabilon, der an Stelle des in Roderney weilenden Herrn Leonsch den Marinelli spielt, beschäftigt sein. Endlich ist auch noch die Nachtwanderröze aus „Racbeis“ mit Frau Wolter in Aussicht genommen. Da in dem Schloße kein Theater errichtet, wird die Vorstellung in einem Salon stattfinden. Die Hofkassapfeiler werden sich am 23. von Wien nach Krenier begeben, am 24. im Schloße eine Probe abhalten und am 26. spielen.

Heinrich Vogl ist bekanntlich nicht nur einer der phänomenalsten Sänger, sondern daneben auch ein eifriger Landwirt. Seiner in der Nähe des Starnbergersees gelegenen Weiderei pflegt er während eines großen Theiles des Jahres persönlich vorzusitzen. Als der berühmte Sänger zur Handel-Nach-Feier in Jülich weilte, wurde er mitten in einem großartigen künstlerischen Triumph durch eine telegraphische Nachricht angefordert, die ihm sehr nahe zu gehen schien. Vogl erholte sich in Folge dessen sofort abzureiten. Den diskreten Grund dieser plötzlichen Abreise hat er nur ganz im Vertrauen mitgeteilt — eine Kuh war auf dem Gute des beiragten Landwirthes und Künstlers erkrankt.

vorkam und die noch länger sein wollte, kante ihre Bohnen aus dem Tuch und zwar auch zu 7 Mark, als sie dann zu Hause ihre Bohnen wog, hatte sie für das gleiche Geld nur 65 Pfund und somit einen Schaden von 35 Pf.

Ein Straßenaufauf entstand gestern Nachmittag nach 4 Uhr auf den Planen dadurch, daß einige an dem Neubau der Versicherungs-Gesellschaft beschäftigte Maurer in Streit gerieten und sich einander weidlich durchprügeln. Ein hinzugelommener Schutzmänn machte dem Streit dadurch ein Ende, daß er einen der Teilnehmer vom Plage abführte.

Feueralarm. Gestern Abend um 10^{1/2} Uhr ertönte vom Rathhausthurm die Sturmglocke und zeigte die Signallaterne, daß jenseits des Neckars Feuer ausgebrochen sei; aber schon nach wenigen Minuten vernahmte die Sturmglocke wieder. Auf Befragen hörten wir, daß beide Wolfischen Seilerbahn, ein außerhalb derselben lagernder Saufen Abfall in Brand geraten war und ein weiteres Unglück nicht geschehen konnte, als daß dieser Abfall weggebrannt war, so daß es für die Feuerwehr diesmal wieder nichts zu thun gab.

Erhängt. Als die Frau des früheren Wirths Engel am Montag zwischen 7 und halb 8 Uhr von ihrem in L. 4, 19 befindlichen Mädchen in ihre Wohnung L. 4, 2 zurückkehrte, fand sie ihren Mann an einem Fensterriegel erhängt. Man nimmt plötzliche Vertheilung als die Ursache des Selbstmordes an.

Auf der Neckarauer Chaussee wurde am Sonntag Nachmittag ein junger Mann von Convulsionen befallen, welche so heftig wurden, daß dieser gleich einem Tobstüchtigen um sich schlug, trat und biß, während eine Anzahl Männer ihn festhielten. Dieselben vermochten ihn nur mit der größten Anstrengung zu überwältigen. Er wurde in eine vorüberfahrende Droschke geschafft und in einen Raum der nächst gelegenen Wirthschaft gebracht, woselbst es den Bemühungen des herbeigerufenen Arztes gelang, den Unfall zu bezingeln.

Ueberfallen. Ein Dambahnkutscher wurde gestern Abend beim Nachhausegehen von einem Excollosten nebst zwei dazu gedungenen Complicen überfallen und ihm mit einem Steine einige große Kopfwunden beigebracht. Anzeige wurde heute erstattet.

K. Raubmord. Gestern Abend nach Schluß des Theaters versuchte ein Burche der Frau Direktor Schenk die goldene Kette zu entreißen, was jedoch mißlang. Der hinzugelommene Portier des Theaters sowie verschiedene hiesige Einwohner verfolgten den hierauf ausweichenden Missethäter und konnte ihn ein Schutzmänn am grünen Häuschen mit offenen Armen empfangen.

Herr Jg und mehrere seiner hiesigen Freunde kamen gestern Nachmittag 4 Uhr 8

Min. von Nürnberg hier an. Seine Verlegungen sind glücklicherweise nicht so schlimm, wie man nach den eingelaufenen Telegrammen vermuthete. Er hat eine Hand verstaucht und hat diverse Hautabschürfungen im Gesicht. Na hatte einen bedeutenden Vorsprung und hatte beste Aussicht erster zu werden, als bei der zwölften Runde unmittelbar vor ihm ein Fahrer stürzte, über den nur Jg nachfallen mußte. In weiterer Folge mußten denn auch die übrigen Fahrer, die gerade in der Nähe waren, nachstürzen. Die Hauptschuld dürfte indes in der schlechten Beschaffenheit der Bahn zu suchen sein, wie es andererseits uncorrect war 16 Velocipedisten auf einer so schmalen Bahn fahren zu lassen.

Volksversammlung. Von dem kürzlich gegründeten Verein zur Beschaffung billiger und gesunder Arbeiterwohnungen" eingeladen, findet nächsten Mittwoch im Saale des Gambriusstellers eine Volksversammlung statt, in der der Zweck und die Ziele des Vereins einem größeren Publikum dargelegt werden sollen.

Anzeige. Die Firma Benz und Co., Rheinische Gasmotoren-Fabrik, Mannheim, hat für ihre vorzüglich funktionierenden Gasmotoren "System Benz" auf der Weltausstellung in Antwerpen die "Silberne Medaille" erhalten. Dieser Erfolg unserer heimischen Industrie ist um so höher anzuschlagen, als die genannte Firma — wie wir hören — überhaupt zum ersten Male eine Ausstellung befristet.

Der hiesige Unternehmer Wähler kaufte von einer Manizer Firma eine Baggermaschine, welche vorgestern aus dem dortigen Hafen durch einen Arbeiter'schen Dampfer nach hier geschleppt werden sollte. Raum befanden sich jedoch die Fahrzeuge auf offenem Strom, so sank die Baggermaschine in die Tiefe. Sie soll nun so bald wie möglich gehoben werden und sind die Hebungskosten beträchtliche. Die Ursache des raschen Untergangs sollen Risse im Holzwerk sein, durch welche das Wasser in Folge des Wellenschlags eindrang und welche durch die lang einwirkende Sonnenhitze während des Ankerens im Hafen entstanden sind.

Die Zifferblätter der Kaufhausthurmuhre sind neu vergoldet wieder hier angekommen und wurde das auf der Blagseite befindliche heute früh wieder an seine alte Stelle befestigt.

Nächtliche Anheftungen werden uns jetzt wieder sehr häufig aus der Schwiegerstraße gemeldet und zwar seien dieselben in der Nacht vom Samstag auf Sonntag am stärksten; und in der Nacht vom Sonntag auf Montag minder stark aber doch noch sehr unangenehm sein. "Aha!" hören wir die Sittenprediger sagen, "das ist ja gerade wenn die Arbeiter Geld haben." "Schlagstossen für diesmal", es sind wohl auch Arbeiter, die diese Anheftungen verüben und zwar

solche, die gerade in ihrem Berufe thätig sind, die nicht vom Tringelage heimkehren, sondern gerade beim Geldverdienen sind. Wir haben es hier kurz gefaßt mit den Viehtreibern zu thun, die in bejaagten Nächten das zu Markt zu bringende Vieh, von 12 Uhr ab am Bahnhof ausladen und nach den Viehhallen verbringen. Dieses Geschäft geht nun mit einem solchen Geschrei, Pfeifeln, Hohn, Gesänge u. dgl. vor sich, daß die Anwohner der Straßen durch die sich die Bäume bewegen, vollständig um ihren Schlaf gebracht sind, denn oft hält diese Arbeit bis zum frühen Morgen an so daß schon öfter Leute wegen dieser Störungen ihre Wohnungen verlassen. Die in der Schwiegerstraße stationirte Schutzmanschafft erklärt sich dem gegenüber machtlos und haben sich, wie wir hören, einige Hausbesitzer beschwerdeführend an das Bezirksamt gewandt. Aber auch der Thierschutzverein, wenn ein solcher überhaupt hier noch besteht, sollte sich diese Arbeiten einmal näher ansehen, er würde dort ein reiches Feld der Thätigkeit finden. Man weiß ja, wie das Vieh in die Transportwagen zusammengepackt wird, wie dasselbe auf dem Transport Hunger, Durst und Roth leidet und nun am Ziele kommt die überaus rohe Behandlung beim Ausladen und beim Transport nach dem Markt. Mit Brigaden, so schwer sie die Treiber nur regieren können, wird das wehrlose Vieh geschlagen und getreten und wenn schließlich ein solches Stück Waare an Erreichung niederbricht, so ist die Behandlung geradezu skandalös und muß sich das Gemüth selbst des gleichgültigsten Menschen darüber empören. Wir empfehlen daher sowohl dem Großh. Bezirksamt, als auch dem Thierschutzverein, ersterem die Menschen, letzterem das Vieh in Schutz nehmen zu wollen.

Agg. Vor einiger Zeit wurde ein Individuum, Namens Seibert, von dem Bäcker Rintsch über dem Neckar als Provisionsverkäufer seiner Waare angestellt und in seinem Hause aufgenommen. Bei einem der unlängst stattgehabten Waldfeite wurde Seibert von Rintsch mit einigen Körben Bregeln im Werthe von M. 36 nach dem Neckarauer Wald geandt, woselbst er dieselben absetzte und mit dem Gelds verschwand. Heute gegen 1 Uhr sahen die Händler'scheleute Weber nebst deren Sohn den Wauer, welcher diesen Leuten schon früher M. 42 in anvertrauter Waare unterrichtete, wofür er vom hiesigen Schöffengericht abgeurtheilt wurde, in einem neuen grauen Anzuge längs der Marktstraße daher kommen. Sie machten den beiden auf dem Markte befindlichen Schutzmännern die Anzeige und begannen alsbald eine eifrige Nachforschung nach dem polizeilich ausgeschriebenen Flüchtling. Dieser merkte aber die Absicht und zog er sich so weit zurück, daß es bis jetzt noch nicht gelang ihn dingfest zu machen.

Badische Nachrichten.

Karlsruhe, 16. Aug. Bei der Einfahrt des um 2 Uhr 45 Min. von Breiten kommenden Bahnzugs in den hiesigen Bahnhof war der Postkassener Sulzer im Begriff, über das Geleise fahrend, die Post vom Inselperron abzuholen, als der einfahrende Zug den Postkassener erlagte und ihn zertrümmernd bei Seite warf. Der Kassener, welcher auf seinem Plage stehen geblieben war, kam glücklicher Weise mit dem Schrecken davon.

Karlsruhe, 16. August. Hier plant man die Erbauung einer Kunstgewerbeschule. Auf Anfrage hat sich der Stadtrath bereit erklärt, den Platz, auf welchem die Ausstellungshalle sich befindet, zum billigen Preis von 10 Mark für den Quadratmeter als Bauplatz abzutreten.

Karlsruhe, 17. Aug. Am heutigen Tage wurde auf dem Marktplatz mit dem Bau des Triumbogens begonnen, der den Glangpunkt der öffentlichen Decoration für die bevorstehenden Vermählungs-Festtage bilden wird. Derselbe ist nach dem Entwurf des Professors Köhler angefertigt und muß bis zum 9. September fertig gestellt sein, da er auch zum Empfang des deutschen Kaisers dienen soll.

Föhlungen, Amt Durlach, 16. August. Gestern Abend 9^{1/2} Uhr brach in der Barrgasse dahier in der Scheuer der Wittwe R. Pfund, ein Brand aus, der mit solcher Gewalt um sich griff, daß innerhalb kürzester Zeit 7 Wohnhäuser und 8 Scheuern niederbrennten. Außer der hiesigen Feuerwehre waren noch solche von Wörlingen, Bergbahnen, Berggarten und Durlach auf dem Brandplatze thätig.

Heidelberg, 17. Aug. Gestern Samstag kam eine Kellnerin in ein Modegeschäft in der Unterstraße und erbat sich für ihre Herrin, eine hiesige Wirthin, einen Hut. "Ich benötige diese Gelegenheit, um auch mir gleichzeitig einen solchen auszusuchen und meiner Madame zu zeigen", fügte das Mädchen bei, sie erhielt richtig drei Hüte und entfernte sich auf Nummerwiedersehen. Es stellte sich bald heraus, daß die Kellnerin entlassen und die ganze Geschichte Schwindel war, um sich einen widerrechtlichen Vermögensvortheil zu erwerben. Die Thäterin ist verhaftet.

Oberschöpsheim, 14. August. Der feuerberige Bürgermeister Wendelin Geißler wurde heute mit 194 von 212 abgegebenen Stimmen wiedergewählt.

Vom Bodensee. Ein Bodenseefischer that dieser Tage einen außerordentlich reichen Fischzug. In der Nähe der Insel Mainau fing er in einem einzigen Zug ca. 50 Str. Brachsen, deren Preis 12 bis 20 Mk. der Str. ist.

Aus Konstanz schreibt die "Konst. Blg.": Das württembergische Salonboor "Friedrichshafen" sollte am Mittwoch Abend auf seiner gewöhnlichen Kursfahrt noch ein leeres

Roman-Beilage

Badischen Volks-Zeitung

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handelszeitung.

Drei Frauenherzen.

Ein Roman in drei Bänden von Ernst Pasqué.
(8. Fortsetzung.)

Reife und wie von Scham erfüllt hatte Volker gesprochen und nun antwortete die alte Weiber:

Du hast Recht Felix, bist alt genug geworden, um die Wahrheit hören zu können und es ist meine Pflicht zu reden. Denn jede Stunde kann der Herr mich von dieser Erde abrufen und Du mußt erfahren, was ich Dir noch sagen kann. Wer weiß was die Zeit noch bringt? Mittag ist noch ferne, ungestört können wir zusammen reden. Setze Dich zu mir mein Junge — dort in den Schattten des Fensterpfeilers und laß mich reden — als ob Du nicht zugegen wärest.

Dies aufnehmend hatte Felix sich an der bezeichnenden Stelle niedergelassen; er saß halb hinter der Großmutter, welche ihren Sessel mehr dem Innern der Stube zugewendet hatte. Sah er nach der alten Frau hin, so mußte sein Blick zugleich auf den felsigen Kasten an der Wand mit dem Bilde der hübschen Magdalena fallen, der noch heute seine Geheimnisse ihm erschließen würde, wie er sich sagte.

Werk auf, mein Junge! sagte die Alte. Ich muß es kurz machen und deshalb darf keines meiner Worte Dir verloren gehen.

Eintönig und leidenschaftlos floß die Rede der alten Frau dahin und das Geräusch auf der Gasse, das anbauende gleichmäßige Summen und Brausen der Stimmen, aus denen einzelne gellende Rufe, Theile eines Liedes, dann wieder die Klänge einer Geige hervordrönten, um sofort in dem allgemeinen Gebraus unterzugehen — es bildete eine passende Begleitung zu der tiefen rauhen Stimme der Mutter Bernis und ihrem Bericht, dem Felix Volker mit gespanntester Aufmerksamkeit horchte.

Als mein Mann gestorben war, also begann sie, und auf dem Grunde des Meeres begraben lag — denn das Schiff, auf dem er als Seemann nach Westindien gefahren, war mit Mann und Maus zu Grunde gegangen — da zog ich mit meinem einzigen Kinde, meiner Tochter Grete hier in das Haus, indem die Partererräume noch frei waren und fing den Handel mit Obst und Gemüse an, der uns ernähren sollte. Die Grete war ein stinkes, lustiges und recht hübsches Ding, dem alles gelang, was die Hände nur anfaßten! Der Handel ging recht gut, denn die Hellstadt war just zu einer Straße gemacht worden und hatte sich schnell und dicht bevölkert. In dem oberen Stübchen, das Du heute bewohntest, war ein junger Musikus eingezogen, der vom Morgen bis zum Abend siedelte und im Ubrigen sorglos in den Tag hinein lebte. Er machte seine kleinen Einkäufe bei uns und so waren wir denn bald näher bekannt mit einander geworden. Da er sich sonst als ganz guter Mensch erwies, so hatte ich nichts dazugewagt, daß er sich länger als nöthig in unserm Laden aufhielt, oder uns Abends in der Stube besuchte. Es hat so sein sollen und wäre auch so gekommen, wenn ich mich

berben Weise verlangt hatte, bereit auf Alles ausführliche und bestimmte Antwort zu geben.

Mutter Bernis schaute den jungen Mann mit dem ernststen starren Blick ihrer großen Augen an, dann sagte sie:

Seit einiger Zeit — wohl schon seit mehreren Monaten, finde ich in Deiner Kammer allerlei sonderbare Gegenstände, die ich früher nie gesehen, wie ich mich auch nicht entsinnen kann, daß sie von Dir gekauft und in's Haus geschleppt worden wären. Heute sind es große schöne Bouquets seltener Blumen, morgen Bücher, Noten in prächtigen Einbänden und Aehnliches mehr. Ich habe lange nichts gesagt, doch mir in der Stille den Kopf darüber zerbrochen; ich beobachtete Dein Kommen und Gehen — und das anderer Leute, doch fand ich nie, was ich zu finden suchte, die Herkunft dieser Herrlichkeiten. Da ich das Räthsel nicht lösen kann, frage ich Dich jetzt, wie kommen diese Gegenstände in Deine Stube?

In Felix Antlitz war während dieser Rede ein lebhaftes Roth aufgestiegen, doch zeigte er keine Spur von Verlegenheit; ein leichtes seltsames Lächeln glitt über seine Züge, und unbefangen in natürlicher Weise antwortete er:

Du fragst mich zu viel, Großmütterchen — ich weiß es nicht.

Du weißt es nicht? rief die Alte, emporfahrend und einen Anflug von Unglauben und Zorn.

Ich weiß es nicht, wiederholte Felix nochmals in früherer kindlich-naiver Weise. Wie für Dich ist es auch für mich ein Räthsel, — oder vielleicht will es mir ein Märchen dünken. Ja, Großmütterchen, fuhr er erregter und mit leuchtenden Augen fort, ich muß eine Beschützerin haben, eine gute, mächtige und gewiß auch schöne Fee, die heimlich in meine stille Kammer schwebt, mir heute duftende Blumen weicht und morgen Bücher, Musikalien, die ich mir insgeheim gewünscht. Sogar mit einem Lorbeerkranz hat sie meine Geige geschmückt und ich glaube fast — daß deren Töne sie herbeigelockt haben. Aber wer sie ist, wie meine holde Fee heißt — woher sie kommt, wohin sie entschwebt — das weiß ich nicht, und ich habe auch bis heute nicht darnach gefragt. Allerdings hat meine Phantasie sich ein Bild von ihr geschaffen, das in seiner Lieblichkeit meine Seele erfüllt, mich im Wachen und Traum nicht verläßt. Deshalb wage ich nicht, zu fragen noch zu forschen, ich fürchte, daß die Wirklichkeit mein Ideal zerstören — daß mein schönes Märchen in Nichts zerfallen würde! Denke mir an die Geschichte von dem Heinzelmännchen, lieb Großmütterchen, von denen die Mutter mir erzählte, als ich noch ein kleiner Knabe war und die Du ganz gewiß auch kennen wirst.

Der Volker verlor seine Stelle bei dem hiesigen Theater und wollte fort nach Berlin, sich eine andere zu suchen. Nur dort, so sagte er, oder in Wien oder in Paris, könne er sein Glück machen. Gern hätte ich mich dessen gewei-gert, denn damit verlor ich ja auch mein Kind, doch es ging nicht an. Sie mußten leben und mein kleiner Kram reichte für uns alle nicht aus. Ich mußte sie ziehen lassen und that es mit schweren Herzen, denn meine arme Grete war lange nicht mehr so kräftig und lustig wie früher. Es war ein Abschied für immer, das ahnten wir Beide und es ist auch so gekommen. O, wie hab' ich sie beschworen, bei mir, ihrer Mutter zu bleiben und den tollen Geiger allein ziehen zu lassen, bis er sein geräumtes Glück gefunden. Doch es war vergebens, denn ihr Herz hing zu sehr an ihm und im Grunde war er auch ein seelenguter Mensch und dabei — hübsch, wie ich noch wenige Männer gesehen.

(Fortsetzung folgt.)

Schleppboot in Arbon mitnehmen. Zwischen Arbon und Steinach ließ das Schiff in Folge seines großen Tiefganges und des gegenwärtig niedrigen Wasserstandes auf einen der am dortigen Plage sehr zahlreichen großen Heisen und erlitt ein Beck, welches aber nicht gleich bemerkt wurde. Kaum war indessen das Schiff wieder in See gegangen, als die Passagiere aus der Kajüte heraufstürzten mit dem Rufe: „es bringt Wasser in's Schiff“. Die sofort in Thätigkeit gesetzte Dampfmaschine und die gewöhnliche Nothpumpe, welche abwechselnd vom Schiffpersonal und den Passagieren bedient wurde, erwiesen sich bei dem solofalen Wasserandrang aber als ungenügend. Der Kapitän gab nun Befehl, direkt an das Land zu steuern, das Schiff erreichte eine Stelle unweit des Ufers bei Horn und kam so außer Gefahr.

Pfälzische Nachrichten.

Ludwigshafen, 17. August. Auf der Gräfenau gab es in der Nacht vom Samstag auf Sonntag wieder eine solenne Fesleret, wobei Messer, Zannpfähle und Blastersteine als W. fien dienten. Verschiedene Verhaftungen wurden vorgenommen.

Mutterstadt, 16. Aug. Vergangene Nacht wurden die Einwohner abetmals durch Feueralarm aus dem Schlaf geweckt. Fünf Scheuern sind total niedergebrannt. Es herrscht große Aufregung, weil verschiedene Einwohner Drohbrieve erhielten, wonach wir noch mehrere Feuerbrände zu erwarten hätten.

Frankenthal, 17. August. Mit dem Neubau einer Kreisarmerianstalt, für welche 300,000 M. aufgewendet werden sollen, wurde begonnen und soll ein Theil des Neubaus noch in diesem Jahr bezogen werden können. Zum Neubau eines Bezirksamtgebäudes wurde ein Areal von 54 Deutmalen zu Mark 160 pro Deutmal, an der Heßheimerstraße gelegen, angekauft.

Frankenthal, 17. August. Der hiesigen Maschinen- und Armatur-Fabrik Klein, Schanzlin u. Weder wurde bei der Weltausstellung zu Antwerpen der höchste Preis — Ehren Diplom — verliehen. Eine neue Anerkennung der hohen industriellen Bedeutung unserer Stadt.

Sessische Nachrichten.

Singen, 17. August. Unser Kochsfeft hatte gestern bei prächtiger Witterung wieder seine alte Anziehungskraft ausgeübt, unzählige Scharen von Gläubigen und bloien Bergmüggelkältern flogen zum Kochsberg empor, wo das allbekannte Leben und Treiben herrschte. Leider ereignete sich noch in der Stadt ein größeres Brandunglück, indem wie man sagt, durch die Unvorsichtigkeit eines Knechtes ein Brand entstand, der vier Wohnhäuser und ein Hintergebäude in Asche leute.

Darmstadt, 18. Aug. Heute erschien mit Logenabdruck ein Fuhrwerk aus Arheilgen im hiesigen Landkrankenhaus und lud einen schwer verwundeten Mann, der nach Aussage des Fuhrmanns in der Nacht von einem Soldaten in den Rücken gestochen worden, dort ab. Wie man uns mittheilt, ist der Verletzte, der einen tiefen Stich in die Lunge erhalten zu haben scheint, ein Knecht vom Karlsdorf und begt man für das Leben des Verwundeten die größten Besorgnisse.

Hagdsfeld, 17. Aug. Gestern Nacht wurde bei Abwehr von Streitigkeiten durch junge Leute dem Polizeidiener Witt von hier das ganze Barthaar herausgerissen, so daß heute früh der Bezirksarzt herbeigeholt wurde; wie man hört, ist der Thäter verhaftet.

Wiesbaden, 17. Aug. Die zu geringen Haftstrafen verurtheilten Inassen des Arresthaisstales in Mainz werden sehr häufig zu den Chausseebauten in unserer Gemeinde verwendet und nehmen die Arrestanten nach beendeter Arbeit gewöhnlich ein Bad im Rhein. Als am Freitag die Leute dies wieder thaten, wagte sich trotz der ergangenen Warnung einer der Arrestanten zu weit in den Strom und versank in die Tiefe. Der Ertrunkene war ein wegen Landstreicherei zu einigen Tagen Haft verurtheilter Schornsteinfeger.

Original-Telegramme und Neueste Nachrichten

Berlin, 17. August. Heute Abend fand ein von der vereinigten deutschen Telegraphen-Gesellschaft (Dr. Lazard) zu Ehren der internationalen Telegraphen-Konferenz gegebenes Festmahl im Festsaal des Zoologischen Gartens statt. Es waren 142 Festliche Inehmer anwesend, darunter Staatssekretär Stephan, Minister Lucius, Polizeipräsident Madal, mehrere Ministerialdirektoren, sowie fast sämtliche Delegationen.

Berlin, 17. August. Heute Vormittag 10 Uhr fuhr der Wiener Männergesangsverein nach Wannsee, besuchte die Potsdamer Umgebung und begab sich um 4 1/2 Uhr nach Babelsberg. Dort versammelte er sich um 5 Uhr im rothen Saal des Schlosses Babelsberg. Der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz waren anwesend. Es wurden 4 Piecen gesungen. Die Gesangs-Aufführungen dauerten eine halbe Stunde. Der Kaiser dankte dem Chormeister Kremser für die vortrefflichen Leistungen des Vereins.

Haag, 17. August. Vom 23. August ab wird die Ein- und Durchfuhr aus Frankreich, Spanien und Gibraltar unter-

jagt von Betwurf und nicht gewaschenem Leinwandzeug, sowie von alten Kleibern, ausgenommen solche Gegenstände, die von den Reisenden als Gepäck eingeführt werden.

Hamburg, 17. Aug. Die hiesige Handelskammer reichte bei dem hier tagenden Kongress für Reform und Kodifikation des Völlerrechtes einen Antrag ein, enthaltend die Regeln betreffs der Ladefcheine.

Paris, 17. Aug. Rüstelhueber, der in einer Unterredung mit einem Redakteur des „Gaulois“ über den Abschluß des chinesischen Vertrages den fehligen chinesischen Gesandten in Paris einen Postenreiter genannt, wurde zu Frencinet berufen, um eine Erklärung abzugeben. Wenn diese ungenügend ausfallen sollte, wird ihn eine Disziplinarstrafe treffen. — Die „France“ lobt die friedlichen Auslassungen der Rede Allein Largès. —

Der „Telegraphe“ sagt, die Minister waren gestern gut inspirirt, indem sie sich zum Echo der öffentlichen Meinung machten, die einen würdigen Frieden will gegenüber den Behauptungen der deutschen Offiziösen. Den Zeitungen gegenüber sei ein Dementi der Regierung notwendig gewesen.

Paris, 17. August. Der Dampfer „Bazard“, welcher die Leiche Courbet's nach Frankreich überführt, erlitt eine leichte Havarie, wodurch das Eintreffen in Loulon verzögert wird.

Marseille, 17. Aug. Die Zahl der heute an der Cholera Gestorbenen beträgt 24.

Rom, 17. Aug. Karl Donibes, Redakteur des „Journal de Rome“, wurde verhaftet unter der Beschuldigung, wichtige Befestigungs-Pläne aus dem Marineministerium an Frankreich verkauft zu haben. Mehrere Angestellte im Arsenal von Spezia wurden ebenfalls verhaftet.

Rio de Janeiro, 17. August. Das gesammte Kabinet demissionirte wegen der Opposition, welche die Majorität der Kammer der Regierung machte.

Mannheim, 18. August 1885.
+ **Kinder- und Familienvorkellung im Edeatheater** findet heute Mittwoch Nachmittag von 6-7 Uhr statt. Wir machen speziell aufmerksam, daß Herr Dir. Ebert

ein igens hierzu erwähltes Programm zusammengestellt hat und auch die Eintrittspreise derartig ermäßigt, daß es selbst den Unbemittelten möglich ist, die Vorstellung besuchen zu können. Eltern, welche ihren Lieben Kleinen eine ganz besondere Freude bereiten wollen, mögen nicht unterlassen, diese Vorstellung mit ihnen zu besuchen.

Inspektion. Eine polizeiliche Inspektion des Theatergebäudes in Bezug auf Feuer-sicherheit fand am Montag Vormittag durch das Bezirksamt statt. Eine solche durch die Feuerwehr wird nächsten Donnerstag stattfinden. — Am Vorabend hatten gestern Vormittag die Postbediensteten eine Feuer-schprobe.

+ **Ferien-Colonien.** Auch die Berichte der Führer aus der vergangenen Woche vom 9. bis 16. August lauten durchaus günstig. Das herrliche Wetter begünstigte das Unternehmen wesentlich und war es möglich täglich Spaziergänge in den Wald und mitunter auch größere Ausflüge nach der Umgegend zu unternehmen. Neben der guten Verpflegung verbleibt ja der möglichst lange Aufenthalt in reiner, ständender Waldluft immer die Hauptfache. In dieser Beziehung wurde daher das denkbar Beste erreicht.

Auch in der letzten Woche erreichten Herren des Comites und Freunde die Colonien mit einem Besuche. Die sämtlichen Kinder werden mit ihren Führern am Donnerstag, den 20. August d. J., Abends 8 Uhr am hiesigen Bahnhofe eintreffen.

Handelszeitung.

1. Mannheim, 14. Aug. (Submissionen.)
1. Italien.

28. September. Kommunalverwaltung von Barlamo. Von einer Wasserleitung. Näheres an Ort und Stelle.

2. Oesterreich.
24. August, 6 Uhr. Belicica. R. R. Salinenverwaltung. Lieferung des jährlichen Steinkohlenbedarfs. Näheres an Ort und Stelle.

2. 15. September. Mittags. Direktion der königlich-ungarischen Staatsbahnen. Lieferung von 480,000 Stück Buchen, 1,057,000 Eichen-schwellen. Näheres zur Einsicht in der Expedition des Reichsanzeigers.

Spanien.
1. 25. September. Madrid. Marine-ministerium. Lieferung zweier Stahlpanzerschiffe dritter Klasse von je 1000 Tonnen.

2. 5. Oktober. Madrid. Dieselbe Behörde. Lieferung eines Stahlpanzerschiffs erster Klasse von 4300 Tonnen, die näheren Bedingungen in spanischer Sprache zur Einsicht beim deutschen Reichsanzeiger. An dem Concurrenz können sich solche ausländische Werftbesitzer betheiligen, welche Schiffe gleicher oder höherer Kategorie für ihre Landesregierung zu deren Zufriedenheit geliefert haben.

bagegen gesträubt hätte. — Der Voller hatte es meiner Orete angehan, ich mühte Ja und Amen dazu sagen und so wurden die Beiden ein Paar. Der Geiger war Dein Vater, Felix, und von ihm hast Du die Lust an dem leidigen Musikmachen geerbt. Ueber Jahr und Tag waren sie nicht mehr allein, Deine Schwester Magdalena oder Magde, wie der Vater sie nannte, wurde geboren. Das war die gute Zeit, denn nun hing unser Himmel wirklich voller Geigen, doch dauerte es leider nicht lange, nur ein paar arme Jährchen — und wie schnell gingen sie vorüber!

Schrecklich! stöhnte der junge Mann hinter seinen vorgehaltenen Händen. Da fuhr die Alte mit einer grimmen Energie fort!

Da ließ ich der Verlorenen wieder sagen, daß mein Haus ihr von nun verschlossen wäre, bis sie wiederköhre als Bäuerin, der Magdalena dort gleich. Auch rief ich meinen Boten zurück und kummerte mich von Stunde an nicht mehr um sie, versuchte nicht mehr an sie zu denken. Nur noch einmal hörte ich gegen meinen Willen von ihr, dann nicht mehr. Es war vor etwa fünf Jahren, da suchte ein Kunde aus jener Zeit mich auf und sagte mir mit lächelndem Munde, daß er die Magda in Paris gesehen habe, schöner denn je und einer fürstin gleich in elegantester Equipage. Ich wollte nichts hören und wies dem Manne die Thür. Doch genug von ihr! Wie es weiter gegangen, weißt Du, Felix, so sprach die Alte nun und ihre Stimme erklang weicher. In meinem Unglück wurde mir ein unerwarteter Trost, wenn er auch nur einem neuen Unglück entklimen sollte. Aus einer Stadt im Süden Deutschlands erhielt ich ein behördliches Schreiben, das mir den Tod meines Schwiegersohnes kündete. Im Glend sei der Arme gestorben und im Glend habe er einen dreizehnjährigen Knaben zurückgelassen. Da packte ich mich auf und fuhr Tage lang in die weite Welt hinein, so daß ich glaubte nimmer an das Ziel zu gelangen. Doch ich fand Dich, das Ebenbild Deines Vaters in seiner Jugend. Ich nahm Dich mit hierher und begann langsam den neuen Aufbau meines so graufam zerstörten Lebensglückes! Und es gelang! Der liebe Gott wollte mein Glend nicht, ein ungerathenes Kind hatte er mir genommen, um mir dafür ein besseres zu geben. Seine Gnade sei gepriesen.

Du gute, liebe Großmutter! rief Felix tief ergriffen, der alten Frau um den Hals fallend und seine Thränen mit den ihrigen vereinend. Nie — nie sollst Du Dich in mir getäuscht haben! Nie werde ich Dir mit Willen Kummer machen!

Eine Weile hielten Beide sich umschlungen, dann entwand Mutter Bernis sich den Armen ihres Entels und mit einer plötzlichen Rauheit, nur um das tiefe Gefühl zu verbergen, welches ihr Mutterherz so mächtig erfaßt hatte, sagte sie:

Genug, und kommen wir zu Ende. Nachdem ich Dir alles erzählt habe, was Dir zu wissen nun einmal notwendig war, sollst Du nun auch Deine — unglückliche Schwester sehen, zur Zeit als sie noch ein unverborenes Mädchen war. Dort hängt das Bild, von dem ich Dir erzählte. Den Kasten ließ ich machen um die Verlorene nicht mehr zu sehen; durch die hübsche Magdalena ersehe ich die ständige, bis diese einstens jener gleichen — oder im Psuhl der Sünde untergegangen sein wird.

Damit hatte sie sich erhoben und sich dem Kasten an der Wand genähert. Eine kleinen Schlüssel entnahm sie der Schublade ihres Arbeitstisches, schloß den Deckel auf und schlug ihn zurück. Ohne auch nur mit einem Blick den Inhalt des Kastens zu streifen, wandte sie den Kopf zur Seite und trat in

die Stube zurück, Felix volle Freiheit lassend, das Bild seiner Schwester sich anzuschauen.

Einen lauten Ruf der Ueberraschung hatte Felix beim Erblicken des Porträts, welches da so plötzlich sich seinem Auge gezeigt, ausgestoßen, um Grund zu staunender Bewunderung fehlte nicht. Es war das meisterhaft ausgeführte Brustbild eines jungen Mädchens von vielleicht siebzehn Jahren, von einer so seltenen, blendenden Schönheit, daß es das Auge des Beschauers entzückte, sein Herz zu mächtigerem Schlagen antreiben mußte. Und diese Schönheit war es nicht allein, welche so berückend wirkte; der lebensfrohe verführerische Ausdruck dieser Züge, der tiefe schwärmerische Blick dieser braunen Augen, der zugleich so verlockend und vielversprechend wirkte, das lede, bezaubernde Lächeln bei kleinen Mundes mit seinen frischen, wie zum Kuß bereiten Lippen, sie verliehen erst den selten schönen Zügen den eigentlichen Reiz, dem Niemand, nicht das verrothnetste Herz, hätte widerstehen können. Und all' diese Vorzüge erhielten gleichsam ihre Weihe durch die ungesuchte und doch so kokette Einachtheit der Tracht und des Schmuckes, der eigentlich nur in einer vollerkühnten hochrothen Rose in dem dunkelbraunen Haar bestand. Natürliche Lieblichkeit milderte hier in glücklichster Weise das wohl Mißfalle und Verführerische der braunen Augen und des lächelnden Mändchens.

Mit zusammengepreßten Händen, athemlosen Stammen, starrte Felix das Bild an. Seine Augen erglänzten vor bewundernder Lust, denn nur dem ersten Eindruck gab er sich hin, den das Kunstwerk auf ihn ausgeübt hatte. Wie schön, wie bezaubernd schön nur, murmelte er vor sich hin. Dann aber, nachdem der erste Rausch verflögen, erinnerte er sich, wen das Bild vorstellte — seine Schwester! und was aus ihr und ihrer Schönheit geworden war. Dann wandte er den Blick ab und gesenkten Hauptes führte er mit der Linken den Deckel des Kastens langsam wieder vor das Bild.

Da trat die Alte aus ihrer Ecke hervor und auf ihn zu, legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte mit einer tiefen Bewegung, wie Felix sie bis jetzt noch nicht an der Großmutter bemerkt hatte, zu dem schamvoll und schmerzlich Erregten:

Nicht wahr, mein Junge, es ist ein Unglück, daß eine solche Schönheit so tief in Schmutz versinken muß! — Es thut mir im Herzen weh, daß ich gendühtigt war Dir diesen Anblick zu bereiten, aber ich durfte ihn nicht mehr zögern, es wäre Thorheit, Sünde gewesen. Du bist jung, hast das Leben vor Dir, die Welt steht Dir offen — wer weiß, ob Du ihr nicht begegnen wirst? Nun kennst Du sie, präge Dir ihr Antlitz genau ein, und treibt es Dich das Bild wiederholt anzusehen, so lege Dir keinen Zwang an, greife zu. Ich werde den Schlüssel oben auf den Schrank legen und von nun an dort liegen lassen. — Nur öffne ihn, wenn ich nicht zugegen bin. —

Mit diesen Worten hatte sie das Bild verschlossen und den Schlüssel oben auf den ziemlich breiten Behälter gelegt. Nun ließ sie sich wieder in ihren Lehnstuhl nieder und begann in ihrer gedöhnlichen rauhen und trockenen Weise zu Felix zu reden, der noch immer wie betäubt dastand.

Wach auf, Felix! rief sie, und antworte, denn ich habe jetzt zu fragen. Und die Wahrheit muß ich wissen, damit auch das Letzte klar zwischen uns werde. Komm her näher zu mir, und setze Dich diesmal dicht vor mich hin, damit ich Dir in die Augen sehen kann.

Wie aus einem schweren Traum erwachend fuhr Felix empor, dann ließ er sich unbesangen vor der Großmutter nieder, wie diese es in ihrer etwas

Ausverkauf wegen Aufgabe meines Weißwaaren-Geschäfts.

Zu jedem annehmbaren Preise werden abgegeben: Zwirn- und engl. Tüllgardinen, Kinder-, Damen- und Mädchenschürzen, Kinder-, Damen- und Herrentragen, Binden, Sächsishe und Schweizer Stückerien etc. etc.

Bei Abnahme des ganzen, neu assortierten Waarenlagers, gebe solches 10% unter dem Selbstkostenpreis.

Ferdinand Mayer, Weisswaarenmagazin, E 1, 4, Breitstrasse.

Haar-Arbeiten,

reelle Bedienung b-i
Ad. Arras,
Perrückenmacher & Friseur
E 2, 15, neben der Löwen-Apotheke.



Zeller's Diorama 7477

neben dem früheren „Europäischen Hof.“ Täglich geöffnet von 9-7 Uhr. Zur Ansicht sind ausgestellt die Rundbühnen von Vigi-Kulm und Paulhorn dioramatisch-plastisch (neu) künstlich in täuschendster Naturähnlichkeit dargestellt. Kabarett des Plateau.

Ein Drittel Preisermässigung
Wegen vorgerückter Saison und sehr grossem Lager empfehle
Sommer-Umhänge und Kinder-Regenmäntel
zu 2/3 des realen Wertes.
Sophie Link, Q 1, 1, Breitstrasse.
Grösste Auswahl in Tricot-Tailen bester Qualität von 5-15 Mark. 7850

Sammel-Molkerei Mannheim

D 1, 11.
Abgerahmte Sahnmilch per Liter 12 Pfg. Abgerahmte Sauremilch per Liter 16 Pfg. empfiehlt
J. Dettweiler.

Altdutsche Bierhalle.

H 3, 3. „Prinz Max“ H 3, 3.
Neurestaurierte prächtige Lokale, vereinigte Hofwirtschaft mit Kasse. Vorzügliches Wiener Sod- und Lagerbier der Mannheimer Aktienbrauerei. Restauration a la carte, Frühstück, Mittagstisch, Caffee, Wein.
Sammelpunkt der Fremden.
(Bestellungen auf Dinners und Soupers werden angenommen.)
Hochachtungsvoll **G. Piefker.**

Goldener Falken.

Hiermit bringe ich mein vorzügliches Lagerbier aus der Brauerei „Alte Mann“ in empfehlende Erinnerung. Zugleich mache auf meinen billigen und guten Mittagstisch, warmes und kaltes Frühstück und preiswürdiges Abendessen hiermit aufmerksam. Abbonnenten werden angenommen.
Luz.

Gasthaus von F. A. Heim in Ladenburg.

Den verehrlichen Gesellschaften empfehle ich mein neu angeschafftes
Orchestrion
zur Abhaltung von Unterhaltungen, wobei für ausgezeichnete Speisen und Getränke stets gesorgt ist.
Achtungsvoll
F. A. Heim.

Encre Japonaise Beste Schreib- & Copirtinte

der Rheinischen Tintenfabrik.
Diese Tinten erblaffen nie, haben keinen ablen Geruch, keine giftige Substanzen, und sind von berühmten Chemikern als „vorzüglich“ anerkannt. Die Encre Japonaise hat speziell eine große Copirtüchtigkeit und ist somit bei den ersten Bank- und Handelsbanciers des In- und Auslandes bestens eingeführt.
Zu beziehen in Mannheim bei der Expedition d. Bl. E 6, 2, neben der taubstümmigen Spinnstube.
Preise für Copirtinte: 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 Liter
Bl. 2. 1.25 75 Pfg. 50 Pfg. 25 Pfg.
Tiefschwarze Eisenkallblau-Tinte: 1/2, 1/4 Liter
Bl. 1.20. 90 Pfg.

Prima stückreiches Ruhrer Fettschrot

la. gewaschene u. griesfreie Nusskohlen
empfehle direkt aus frischen Schiffsalungen.
G 8, 33 C. J. Freund, G 8, 33
an der Ringstrasse.

Erste Mannheimer Ofen-Thonwaaren-Fabrik

J 2, 7 von Friedrich Holl J 2, 7
empfehle mein Lager in alldentschen Ofen in allen Dessins und Farben, sowie Kochherde, Wandbegleitungen, Panoramente etc. zu den billigsten Preisen. Reparaturen werden billigst ausgesetzt.
6846

Loose der Badener Lotterie

Hauptgewinne im Werthe von Mk. 50,000, 20,000, 15,000, 10,000 etc.
Erneuerungslosse zur zweiten Ziehung à Mk. 2.10,
Kauslosse à Mk. 4.20, Bauslosse à Mk. 6.30
Nächste Ziehung am 16. September.
Nach Auswärts gegen Einsendung des Betrags.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.
Wirnen werthen Kunden und Gönnern mache ich hiermit die Anzeige, daß ich mit dem Heutigen mein
Sut- und Klappenlager
im Hause des Herrn Schlossermeisters Jacob Benz in der Kassenstrasse verlegt habe.
Indem ich mich beim Anfertigen von **Beamtens- und Schülermützen** in allen neuesten Facons, sowie bei Reparaturen von **Beizgegenständen** etc. bestens empfehle, wird es mein Bestreben sein nur solide Arbeit bei geschmackvoller Ausführung zu liefern u. sehe ich einem geneigten Auspruch entgegen mit
Hochachtung
Ernst Hensel, Kürschner und Klappenmacher,
Ludwigshafen a. Rh. vis-à-vis dem Hrn. Tapezier Schlichter.

Wenzel Waic

Schuhmacher.
Schwegingerstrasse 67/71
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten in stets neuester Façon, sowie alle Arten **Reparaturen** bei solider Arbeit. Billige und prompte Bedienung wird zugesichert. 8871

Weinfässer von 18 bis 25, 30 bis 38 Liter fertig zum Füllen, eine größere Partie, empfiehlt billigt. Auch größere Transportfässer stets vorräthig auf Lager. 7865

Bier-Pressionsfah
von 18-21, 30-40, 50, 60-70 u. 80 Ltr. haltend, werden billigt abgeg. 5. Kaiserstr. P. Schumm, Schützenstr. U 4, 2 1/2.

R. Altschüler's
Kleidermagazin, Kindergarderobe, Schuh- & Stiefel-Lager
Mannheim Ludwigshafen Heidelberg
F 8, 7. Hauptstrasse.
ist durch Massen-Einkäufe in höchsten Fabriken des In- u. Auslandes, sowie durch eigene Fabrikation in den Stand gesetzt, bei nur äußerst dauerhaften Qualitäten zu folgenden billigen Preisen zu verkaufen:
von Mk. an. Hauptstrasse.
Herren- und Damen-Engländer . . . 12.-
Herren-Engländer . . . 1.30
Damen-Engländer . . . 8.-
Damen-Engländer . . . 2.-
Engl. Lederhosen . . . 5.-
Wasserdichte Hosen und Westen . . . 1.50
Sommer-Hosen . . . 1.20
Wasserdichte Hosen . . . 4.50
Kleider-Hosen . . . 1.10
Wasserdichte Hosen u. Röcke . . . 1.50
Herren-Engländer . . . 6.-
Damen-Engländer . . . 4.50
Damen-Engländer . . . 3.30
Damen-Engländer . . . 1.20
Frauen-Schürschuhe . . . 3.50
Lederhosen . . . 4.50
Lederhosen . . . 1.80
Blüschenschürschuhe . . . 2.70
Kinder-Schürschuhe50
Knaben-Engländer . . . 4.50

Badehauben

in allen Größen, ebenso die beliebtesten
Gummi-Badehauben
empfiehlt 6862b

Otto Hess,

E 1, 16, vis-à-vis dem Pfälzer Hof.

Vulkanisirtes KAUTSCHUK Stempel
empfehle
ALLEVI
Gravir-ANSTALT
MANHEIM

H. Pusch & Cie.,

Q 2, 16, 6474
Dekatur- und Wascherei-Anstalt, empfiehlt sich bei allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten bei promptester Bedienung.

Zahnarzt Stern,

E 1, 16, 2. St. 6492

Musik-Institut W. Herrmann
E 1, 12 Marktstrasse E 1, 12.
Erlaubte gründlichen Unterricht in **Streich- und Blas-Instrumenten** etc. einzeln, sowie abtheilungsweise. Vielen Wünschen entsprechend auch **Wend-Gurle.** 6581

Photogr. Institut von Gust. Matter,

Sidelbergerstr. P 7, 19.
Ich empfehle mich in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten mit jeder Garantie Portraits nach der Natur in jeder Größe in schwarzer und farbiger Ausführung Gruppenbilder mit beliebiger Personenzahl. Reproduktionen nach Gelbdrucken, Zeichnungen etc. etc. sowie Architekturen u. Landnahmen etc. etc. Alle Aufnahmen werden mit dem neuesten und sichersten **Nomocautverfahren** ausgeführt. 7605

Freunden und Gönnern die ergebenste Nachricht, daß das Geschäft meines seligen Mannes mit den alten, bewährten Kräften weitergeführt wird.
Hochachtungsvoll
Gertrude Matter.

Ich wohne nunmehr P 7, 2.
Dr. Messer,
 prakt. Arzt. 8496
 Spezialist für Ohrenleiden.
 Meine Wohnung u. Comptoir befindet sich von heute an
U L 1
 Grünes Haus. 8180
 Friedrich Grohe.

Mittag- und Abendtisch
 einzeln und im Abonnement, ebenso Essen über die Straße.
 J 7, 7. Wirtschaft. 8145

Guten Mittag- u. Abendtisch
 7915 P 4, 10.

Guten Mittag- und Abendtisch
 einzeln und im Abonnement empfiehlt Wirt Grimm, E 1, 8. 8509

E 4, 1 2. Stock guten Mittag- u. Abendtisch. 8030

R 4, 10 3. St., noch einige Leute in Kost gesucht. 8087
 Sehr guter fränkischer Privatstisch. 8194
 in 50 Big. H 2, 5.

Für junge Leute.
 Unter dirigierender Leitung und Abendtisch in H 7, 2, 3. St. 8388

Ein Gymnastik kann Wohnung und Frühstück erhalten gegen Nachhelfen Näheres im Verlag. 7918

H 3, 2 2. St., einige junge Leute können in einem Privathause Kost erhalten. 8084

Ich bringe hiermit meine **Glaswascherei** in stets empfehlende Erinnerung. Herrschaften 5 Big. pr. St., Kinderkrüge 4 Big. pr. St., Manschetten 8 Big. Frau Schuhmacher **Bwe., Ludwigshafen, Schulstraße, Barthelshausen, Dinterb.** 8064

Gründlicher Unterricht
 in allen weiblichen Handarbeiten wird Erwachsenen und Kindern erteilt.
 8482 K 4, 5, 1 Treppe hoch.

Kratzen werden aufgearbeitet. 8122 H 7, 30.

Manapsen werden aufgearbeitet. 8128 H 7, 30.

Zimmer werden tapeziert. 8124 H 7, 30.

Zur Beachtung!
 Reparaturen, sowie Umsehen schicht dreymal der Herde werden unter Garantie schnell und billig besorgt.
 5555 W. Baumüller, U 5, 5.

Bringe meine Silber- und Spiegel-Einrichterei in empfehl. Erinnerung.
J. Schweizer, Glasmeister,
 8379 U 2, Nr. 1.

Spalier von geritztem Eichenholz sauber gearbeitet zur Befestigung von Mauern, Laubgänge, Gartenhäuschen, Einfriedigungen u. Kinstaurpallen an Balken und Blumenfenster als Schutz gegen Herabfallen von Blumentöpfen fertig billig. 6593
 W. Döber, ZC 2, 2, parterre.

Neue verfertigte **Gobelbänke** zu haben. J 3, 18. 6562
1 Bodennmaschine anzuschaffen, per Stunde 20 Big. 8487
 T 6, 2, 3. Stock.

Kirchenbänke,
 20 Stück, sehr gut erhalten, sind billig abzugeben. Näheres G 6, 12. 8375

Zur Hausunternehmer.
 Große Partien Kalksteine, zu Mauern, Sockel- und Fundamentarbeiten geeignet, werden billig abgegeben.
 8884 A. Boller & Co., hier.

Pianino
 kreuzsaitig, neu, billig abzugeben. 6578
 Mannheim B 4, 1. A. Heekl.

Männer- u. Frauenignagogenplätze zu vermieten. Näb F 2 14 part. 8561
 Neues Vereinslokal sofort zu vergeben. 8429
 Goldener Follen, S 1, 15.

Getragene Schuhe und Stiefel werden ge- u. verkauft. Reparaturen werden schnell und billig besorgt. 6588
 Franz Engster, S 4, 7.

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel.
 Lumpen, Knochen, altes Eisen, Messing, Blei, Zink, terre Flaschen werden zu den höchsten Preisen gekauft.
 8481 B. Dromet, J 3, 30, part.

Wer kauft die allerhöchsten Preise für alte Kleider, Schuhe und Stiefel.
 L. Herzmann, E 2, 12.

Wasch zum Waschen u. Plätten wird in und außer dem Hause angenommen.
 8521 T 3, 9 1/2, 4. Stock.

Alle Arbeiter
 bekommen ihre Schürze weiß, blau und grün. 6903
 gehen sie nur zu **L. Herzmann** hin. E 2, 12

Für Wirthe.
 300 Dub. Messer und Gabeln, Ess- und Kaffeelöffel billig zu verkaufen.
 7608 L. Herzmann E 2, 12.
 Neue Zuchtlappen für alle Hosen schenb. 6874 E 2, 12

Ankauf von getragenen Kleidern, Schuhe, Stiefel, Lumpen, Knochen, Papier, altes Eisen, Metall u. s. w. zu den höchsten Preisen. 8685
M. Lazarus, G 7, 32.

Pfandscheine kauft zu den höchsten Preisen. 4951
 L 4, 10.

Pfänder werden in und aus dem Verhause besorgt. 6614
 T 1, 9, 2. Stock, „weiße Taube“.

Pfänder werden in und aus dem Verhause unter Verschwiegenheit besorgt. 8482
 Q 3, 15, parterre.

Zu kaufen gesucht:
Lumpen, Knochen, Metalle
 und dergleichen kauft. 7191
C. Schneider, H 3, 18.

Neue Maschinen kauft L. Herzmann, 8369 E 2, 12.

Getragene Kleider, Schuhe u. Stiefel kauft zum höchsten Preise. 6378
Joseph Guss, E 4, 5.

6484) Neue Maschinen kauft zu den höchsten Preisen. T 2, 32.

Cylinder-Hüte
 kauft L. Herzmann, E 2, 12. 6868

Zu verkaufen:
 Das Gebäude J 2, 14 ist zu verkaufen, etwaige Bewerber haben sich nicht an den Verkäufer, sondern nur an den Eigenthümer zu wenden. **Josef Keller, M 5, 4, 7912**

Werkzeug, Koffeemaschinen, versch. Werkzeug und allerhand Hausgeräthe billig zu verkaufen. 8581
 G 2, 16, 2. Stock.

Billig zu verkaufen eine vollständige **Edelweineinrichtung** für ein kleines Speisereisgeschäft. 8495
 Näheres J 2, 18 2. Stock.

Ein gutes **Tafelclavier** von Siber zu verkaufen. H 4, 28, parterre. 8027

Ein **hölzerner Brunnen** mit Beschlag billig zu verk. G 4, 21. 8491

Anzeigen für den Arbeits-Markt,
 Sowohl Stellen-Angebot wie Stellen-Nachfrage, haben durch die große Verbreitung der **Badischen Volkszeitung** den besten Erfolg. Wir haben für alle diese Anzeigen eine **besondere Preis-Ermäßigung** angebracht, so daß mit den guten Erfolgen zugleich auch die **Vergünstigung einer sehr mäßigen Inseritionsgebühr** verknüpft ist.

Stellen suchen:
 1 junger kräftiger Mann, der stadt-fähig u. gute Zeugnisse besitzt, sucht Stelle als Auskäufer, Näb. im Verlag. 8050

Ein gebildeter Kaufmann im Centrum badischen Oberlandes sucht Vertretungen von leistungsfähigen Häusern der **Colonialwaarenbranche.**
 Herr. schreiben zur Seite. Offerten sind unter **B. R. L. 8532** an die Expedition b. Bl. erlösen. 8532

Ein **Bursche** aus bester Familie sucht eine Stelle als Auskäufer oder sonst passende Stelle. R 4, 10. 8196

Eine erlangene Frau, welche längere Zeit eine **Bücherei** geführt hat, empfiehlt sich im **Kochen** auf Kirchweihfesten und Hochzeiten. 8081
 Zu erfragen H 4, 21, 2. Stock.

Eine Frau wünscht Beschäftigung im Waschen und Putzen oder Monatsdienst. G 7, 8 1/2, 4. Stock. 8480

Eine Frau wünscht Beschäftigung im Waschen u. Putzen. S 4, 17, 2. St. 8379

Ein **findel. Frau** sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen oder Monatsdienst. Schwefingerstr. 38, 2. St. 8264

Stellen finden:
 Für Mannheim und Umgegend wird ein **Provisions-Reisender**, welcher etwas Caution stellen kann, für den Verkauf und Ankauf eines gangbaren Artikels gesucht. Offerten in der Erped. unter Nr. 8533 abzugeben. 8533

Gesucht ein Dirigent
 für einen kleinen Gesang-Verein. Offerten wollen sich unter Nr. 8644 in der Expedition b. Bl. melden. 8644
 Am Neubau, Stra. J 1, 5, werden **kräftige Maurer** und einige Tagelöhner auf dauernde Arbeit gesucht. 8542
 gesucht bei 8228
Hübler B. Bauer, E 5, 5.

Ein junger **Haushälter** sofort gesucht. **Größer Maderhof.** 8566

Ein **ordentliches Mädchen** tagelöhnerin gesucht. Näheres im Verlag. 8551

Ein Haus
 in Mannheim, in welchem seit längerer Zeit eine **Bäckerei** mit gutem Erfolge betrieben wurde, sammt Einrichtung zu verkaufen. Näheres in der Erped. b. Bl. 8768

1 vollständige Speisereinrichtung, größere und kleinere, verschiedene **Ladenschränke** billig in der Möbelhandlung von **Daniel Ueberle, Mannheim** zu verkaufen. 8531

Wegen Abreise von hier sofort gegen Baar billig zu verkaufen:
1 Bett nebst Bettzeug,
1 Kleiderschrank,
1 Waschtisch und
1 Nachtschränken.
 Sämmtliche Sachen sind neu und waren 1/2 Jahr im Gebrauche. 8488
 Reflektionen belieben ihre Adresse in der Erped. unter Nr. 8488 abzugeben.

Wiederverbrauchte **Wirtshäuser** und **Bänke** zu verkaufen. Näheres in der „alten Pfalz.“ 8349

Mehrere größere Chöre
 billig zu verkaufen. Näheres im Verlag.

Eine **größere Partie guterhaltene Karle**
 sind sofort billig zu verkaufen. Näheres im Verlag. 7987

Risten
 sind sofort billig zu verkaufen. Näheres im Verlag. 7987

Eine **Partie gute alte Fenster**
 zu verkaufen. Z 3, 10. 8159

Ein **gebrauchtes** noch gut erhaltenes **Pianino** zu verk. B 4, 14. 7852
Ein Karren zu verkaufen. 7908 J 7, 25.

Ein **fast noch neues Velociped** billig zu verk. Schwefingerstr. 39. 3. St. 8262

400-500 Ltr. guter Apfwein
 billig zu verkaufen. 8345
 R 4, 19/20, 2. St.

Edisonnet, halbranzoi, Bettlaken, Nachtsche und Waschkommode, alles neuhaube, poliert und gut gearbeitet, billig zu verkaufen. 8001
 S 2, 2, parterre links.

Ein großer Herd
 billig zu verk. S 4, 17, parterre. 8318

Schöne blühende Oleanderbäume
 zu verkaufen. T 5, 11. 8450

Ein **geordneter, noch guterhaltener Brunnen** mit feinerem Krog billig zu verk. Schwefingerstraße 119. 8441

Junge Leghühner
 zu verkaufen. Q 5, 9. 8576

Anzeigen für den Arbeits-Markt,
 Sowohl Stellen-Angebot wie Stellen-Nachfrage, haben durch die große Verbreitung der **Badischen Volkszeitung** den besten Erfolg. Wir haben für alle diese Anzeigen eine **besondere Preis-Ermäßigung** angebracht, so daß mit den guten Erfolgen zugleich auch die **Vergünstigung einer sehr mäßigen Inseritionsgebühr** verknüpft ist.

Ein in der **Goldportage** tüchtiger **Stadt-fähiger Mann**, welcher etwas Caution stellen kann, wird gesucht. Off. in der Erped. unter Nr. 8416 abzug. 8416

Ein **solider Stadtfähiger Hausburische**
 per sofort gesucht. 8583
Mannheimer Spielkarten-Fabrik, Buch- & Kunstdruckerei
 G. Jacob.

Grundarbeiter in Afford gesucht. G 7, 1.

Gut empfohlene Mädchen
 suchen und finden Stelle und können den gebräuten Herrschaften nachgewiesen werden. 5197
Kran Dorn, G 4, 3.

1 gute Köchin sogleich gesucht. 8537
 P 7, 18 2. Stock.

Ein **Mädchen**, das bürgerlich kochen kann, so, in Dienst gesuch. Näheres im Verlag. 8305

Mädchen zum Weinauben gesucht. 8192
 S 1, 8 4. Stock.

Braves Dienstmädchen gesucht. 8554
 P 4, 7.

Lehrling-Gesuch
 Für das Comptoir eines hiesigen **Transportgeschäftes** wird ein junger Mann aus guter Familie in Lehre gesucht, der sofort eine kleine Vergütung erhält. Offerten unter Chiffre Z 423 an die Erped. b. Bl. 8574

1 kräftiger ordentlicher Junge, welcher sich als **Mechaniker** ausbilden will, wird gegen sof. Vergütung gef. an **8568 Köhler & Seib, Z 5 1/2, Nr. 3.**
 Für unsere **Buchdruckerei** werden noch einige

Seherlehrlinge
 mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, gesucht.
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
 E 6, 2.

In einem hiesigen **Ed-gros-Waaren-geschäfte** findet ein

Lehrling
 unter **günstigen Bedingungen** Aufnahme. Näheres unter Nr. 8430 bei der Erped. b. Bl.

Ein **Lehrling** gegen sofortige Bezahlung gesucht. 8577
K. Ferd. Sedel,
 Kunst-, Metall- u. Instrumentenblg.

Ein **braver Junge** kann die **Schreinerer** erlernen. J 5, 15. 8381

Für Wohnungs-Anzeigen jeder Art
 haben wir eine **besondere Preis-Ermäßigung** festgesetzt und berechnen solche im **Abonnement** ein um den andern Tag 1 Monat lang (für je 2 Zeilen) **nur 50 Big.** Bei der großen Verbreitung der **Badischen Volkszeitung** finden Wohnungs-Anzeigen in derselben den besten Erfolg.

Miethgesuche
 Ein **kleines Haus** wird zu miethen gesucht. Näheres im Verlag. 8314

Eine **Wohnung** mit 2 Zimmern, Küche u. Lagerraum von einem kinderlosen Ehepaar zu miethen gesucht. Gest. Offerten abzugeben im Verlag unter Nr 8300. 8306

Zu vermieten:
(Wohnungen)
B 2, 12 1 helle Werkkatt mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 8128

E 6, 4 2 Zimmer zu verm. 8309
 E. Ketterlin.

F 5, 14 kleine Wohnung und 1 leeres Zimmer zu verm. Näheres 2. Stock daselbst. 8426

G 3, 19 1 Wohnung mit 2 Zimmern, Küche und Rubehör zu verm. Näb. 2. St. 8500

G 4, 21 kleine Wohnung und 1 leeres Zimmer u. v. 8184

G 7, 1 Laden mit Wohnung zu vermieten.

H 4, 4 Hinterbau, 2 Etagen hoch, 1 schöne helle Wohnung, 8 Zimmer nebst Küche u. sofort zu vermieten. 8378

J 3, 6 Rim. mit Werkst. od. Wag bis Sent. zu verm. 8456

J 5, 1 part. Wohnung zu verm. zu erfragen im 2. Stock. 8144

N 4, 6 2 Zimmer, part. für Comptoir geeignet, sowie mehrere kleine Wohnungen zu verm. 8372

Q 5, 9 1 Wohnung zu vermieten. 8575

ZB 1, 39 Waldhofstraße, 1 großes leeres Zimmer an 1 einzelne Person oder kleine Familie zu vermieten. 8451

ZC 1, 10 1 gr. Werkstätte ab. als Waagen u. v. Näb U 1, 5. 8197

ZC 1, 14 neuer Stadtheil bis 1. Sept. eine Wohnung zu vermieten mit 3 Zimmern, Küche und Rubehör. 7854

ZE 1, 12 Redargärten, 1 Wohnung zu verm. 8453

Schwefinger-Strasse 67/71 1 schöne Wohnung an eine ruhige Familie zu vermieten. 7799

Ein **Kanarienvogel** Zimmer an 1 einz. Person zu verm. Näb im Verl. 8204

Laden mit Wohnung auch als **Bureau** mit Wohnung geeignet, nächst den 3 Höfen in Ludwigshafen zu vermieten. Näheres bei **E. Dertel,** Kasernenstraße. 8725

Frühstückstempelstraße zur Stadt Frankfurt eine **Wohnung** sogt. besied. 8587

(Schlafstellen.)
G 3, 17 ein israelitisches Mädchen in Logis gesucht. 8378

G 5, 10 1 Zimmer mit 2 guten Betten zu v. 8029

G 6, 10 freundl. Schlafstelle zu vermieten. Zu erfragen parterre. 8141

G 7, 1 ein Zimmer zu vermieten. 8041

J 1, 15 2 Stg. b., wird 1 anständ. Zimmerkolle gef. 8445

J 2, 8 4. Stock, Schlafstelle zu vermieten. 8307

J 3, 12 Schlafstelle zu vermieten. 8257

J 4, 12b 3. St., 1 anständ. junger Mann in Logis gef. 8317

J 4, 15 4. St., 1 freundl. Schlafst. u. v. 8515

J 7, 7 4. Stock, Schlafstelle zu vermieten. 8145

K 2, 3 4. St., gute Schlafst., auf die Straße geh., an einen sol. Arbeiter zu vermieten. 8259

K 4, 7 14. 3. St., schöne Schlafstelle zu vermieten. 7792

K 4, 14 3. Stock, eine reinliche Schlafstelle zu v. 8501

R 4, 21 eine Schlafstelle zu vermieten. 7948

S 2, 15 4. Stock, Schlafstelle zu vermieten. 8444

S 3, 14 3. Stock, gute Schlafstelle zu verm. 8478

S 4, 13 3. St., gute Schlafstelle für 1 solches Arbeiter. 8408

Ein **braver junger Mensch** kann die **Uhrmacher Kunst** erlernen bei **8379 J. Kraut, Uhrmacher, T 1, 10**

Für unsere **Buchdruckerei** suchen wir einen **ordentl. jungen Mann** als

Lehrling,
 welchem Gelegenheit geboten ist sich **als Maschinenmeister** auszubilden.
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei,
 E 6, 2.

Möblierte Zimmer
C 4, 11 1 schön möbl. Zimmer an 1 ober 2 junge Leute zu verm. Näheres 2. Stock. 8080

C 7, 21 ein gut möbl. Parterrezimmer zu verm. 7807

E 1, 14 Marktstraße, ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen im Laden. 8385

E 4, 11 ein möbliertes Zimmer zu vermieten. 8158

F 4, 10 1 freundl. möbl. Zimmer zu v. Näb. 3. St. 7846

F 4, 18 2. St., 2 schön möbl. Z. an 1 ober 2 bef. Herrn zu vermieten. 8301

F 6, 7 1 schön möbliertes Parterrezimmer zu verm. 8019

G 2, 3 3. St., 1 möbl. Zimmer zu vermieten. 8265

G 4, 17 3. Stock, 1 fein möbl. Zimmer u. v. 8088

G 6, 17 2. St., 1 gut möbliertes Zimmer sof. zu v. 8514

H 1, 3 3. St., 1 gut möbl. Zimmer per 1. Sept. u. v. 8256

H 6, 10 1 Treppe, sch. möbl. Z. billig zu verm. 8387

J 2, 8 2. Stock, 1 möbl. Zimmer zu verm. 8490

J 2, 16 3. St., 3. Stock, ein gut möbl. Zimmer und 3 gute Schlafst. u. v. 7920

K 3, 1 4. St., möbl. Zimmer zu vermieten. 8344

K 4, 5 1 Treppe hoch, möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 8433

Q 7, 3 1 fein möbl. Parterrezimmer mit separatem Eingang sofort zu verm. 8582

R 6, 3 ein einlach möbl. Zimmer, auf die Straße gehend, für 1 einz. Herrn sof. zu verm. 8020

S 2, 17 1 schön möbl. Zimmer auf die Straße gehend, sofort oder später zu verm. 8423

T 2, 4 2. Stock, gut möbl. Zimmer in gutem Hause sofort billig zu vermieten. 8209

T 3, 13 4. St., 1 gut möbl. Zimmer sogl. zu verm. 7995

U 1, 1 4. St., 1 möbl. Zimmer an einen anständigen Herrn oder Dame zu vermieten. 8268

ZC 1, 15 Dammtor, 4. St. 1 möbl. möbl. Rim. u. v. 8092

Schwefingerstraße Nr. 116, 3. St., 1 möbl. Zimmer zu verm. 8136

Abonnements-Einladung

auf die

Badische Volks-Zeitung

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handels-Zeitung.

Die „Badische Volks-Zeitung“, ein entschieden freisinniges und unabhängiges, den Rechten und der Freiheit des Volkes gewidmetes Blatt, ist in ihrer neuen vergrößerten und inhaltlich vermehrten Gestalt in die Reihe der bedeutenderen politischen Blätter eingetreten, so daß der Leser aus derselben täglich ein Bild der gesammten politischen Lage und der neuesten Nachrichten entnehmen kann.

Die „Badische Volks-Zeitung“ beleuchtet in hervorragender Weise, unterstützt von den sachkundigsten Mitarbeitern, die städtischen Angelegenheiten in objectiver und eingehender Erörterung.

Die „Badische Volks-Zeitung“ wird insbesondere unserem Hof- und Nationaltheater eine eingehende Beachtung zu Theil werden lassen durch gute Theater- und Kunstkritiken.

Die „Badische Volks-Zeitung“ bietet durch interessante Mittheilungen aus allen Gebieten des Lebens reichen Stoff zur Belehrung und Anregung.

Durch den Druck mittelst Rotationsmaschine kann die Redaktion später als bisher geschlossen werden, so daß die „Badische Volks-Zeitung“ bei ihrem Erscheinen

 **stets das Neueste** 

bietet.

Die „Badische Volks-Zeitung“ bringt täglich entweder Leitartikel oder politische Uebersichten, die neuesten Nachrichten aus Baden, Hessen und der Pfalz, sowie vom Auslande, ferner Original-Telegramme, Reichs- und Landtagsberichte, telegraphische Börsen- und Waarenberichte, Courszettel, Verloosungen, Schiffsnachrichten, sowie Handelsberichte über Getreide, Tabak, Hopfen, Wein u. c.

Die Roman-Beilage der „Badischen Volks-Zeitung“ hat in ihrer gefälligen handlichen Form sofort allgemeinen Anklang gefunden; es erscheinen in derselben nur vorzüglich ausgewählte Romane, die sich für jeden Familientisch eignen. Durch Sammlung derselben erhält man nach und nach eine werthvolle Familienbibliothek. Neu eintretende Abonnenten erhalten den bereits erschienenen Roman: „Drei Frauenherzen“ von Ernst Pasquó, sowie die Zeitung bis 1. September gratis nachgeliefert.

Trotz der schöneren reichhaltigeren Ausstattung, sowie Vergrößerung des Formats, kostet die „Badische Volks-Zeitung“ vom 1. September an

 **nur 50 Pfg.** 

pro Monat und ist somit verhältnißmäßig die billigste politische Zeitung Mannheims ja sogar Deutschlands.

Die „Badische Volks-Zeitung“ hat unter allen in Mannheim erscheinenden Blättern die größte Abonnenten-Zahl und ist somit das

zweckmäßigste Insertions-Organ.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

Redaktion und Verlag der Badischen Volks-Zeitung

E 6, 2 neben der katholischen Spitalkirche. E 6, 2.

NB. An die Freunde und Gönner unseres Blattes richten wir die höfliche Bitte, in Bekanntenkreisen kändig für unsere Zeitung durch Aufmunterung zum Abonnement sowie zur Insertion wirken zu wollen. Durch geschmackvolle solide Ausführung bei billigsten Preisen werden wir uns des in uns gesetzten Vertrauens und der uns zu Theil gewordenen Empfehlungen würdig zeigen. Unser junges Unternehmen wird dadurch wesentlich unterstützt, was uns zu immer größerer Leistungsfähigkeit Veranlassung geben wird. Wenn wir uns in irgend welcher Weise dafür erkenntlich zeigen können, so stehen wir gerne zu Diensten. D. D.